

Schulprogramm der Dorsterfeldschule

Städt. Gemeinschaftsgrundschule Kapellen
Kurt-Tucholsky-Str. 8, 47447 Moers

Stand Dezember 2024

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
1.1 Leitbild/ pädagogische Grundorientierung	3
1.1.1 Frühe und individuelle Förderung stärken.....	5
1.1.2 Die Selbstständigkeit des Kindes stärken und es zum lebenslangen Lernen befähigen ...	7
1.1.3 Qualität entwickeln und sichern	8
1.1.4 Soziales Miteinander stärken	10
1.2 Rahmenbedingungen der Dorsterfeldschule	11
1.2.1 Schülerschaft.....	11
1.2.2 Übergangsempfehlung/ Schulwahlverhalten.....	11
1.2.3 Das Team der Dorsterfeldschule im Schuljahr 2024/25:	12
1.3 Geschäftsverteilungsplan	12
1.4 Schulordnung.....	13
2 Fach- und Arbeitsbereiche	14
2.1 Deutsch/ Unterrichts-, Förder- und Leistungskonzept.....	14
2.1.1 Unterrichts- und Förderkonzept	14
2.1.2 Leistungskonzept Deutsch.....	17
2.2 Mathematik/ Unterrichts-, Förder- und Leistungskonzept	21
2.2.1 Unterrichts und Förderkonzept.....	21
2.2.2 Leistungserfassung und –bewertung	24
2.3 Englisch.....	28
2.3.1 Unterrichtskonzept	28
2.3.2 Leistungskonzept.....	30
2.4 Sachunterricht	33
2.4.1 Unterrichtskonzept	33
2.4.2 Haus der kleinen Forscher.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.4.3 Leistungserfassung und -bewertung.....	40
2.5 Kunst.....	41
2.5.1 Kunst in der Dorsterfeldschule.....	41
2.5.2 Unterrichtskonzept	42
2.5.3 Leistungskonzept.....	44
2.6 Musik	45
2.6.1 Unterrichtskonzept	45
2.6.2 Leistungsbewertung.....	47
2.7 Sport	49
2.7.1 Unterrichtskonzept	51
2.7.2 Leistungskonzept.....	54
2.8 Religion	55
2.8.1 Evangelische Religion	55
2.8.2 Katholische Religion	58
2.8.3 AG-Kultur- und Soziallehre.....	59
3 Medienkonzept	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.1 Vorwort und Leitbild.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

3.2	IST-Stand - technische Ausstattung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.3	Medienkompetenzvermittlung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3.4	SOLL-Stand der Ausstattung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4	Gestaltung des Schullebens und Partizipation.....	60
4.1	Unterrichts- und Pausenzeiten.....	60
4.2	Partizipation	61
4.3	Rituale, Feste und Feiern, Tradition, Information/ Jahresrhythmus.....	61
4.4	Projektwochen.....	62
4.4.1	Zirkusprojektwoche.....	63
4.4.2	Sportprojektwoche.....	63
4.4.3	Projektwoche mit variablem Thema/ jahrgangs- und klassenübergreifend.....	64
4.4.4	Trommelprojektwoche.....	65
4.5	Kooperationspartner	65
4.5.1	Stadtteilbücherei Kapellen.....	65
4.5.2	TV Kapellen.....	65
4.5.3	Moerser Musikschule.....	66
4.5.4	Quartierskonferenz Kapellen	66
4.5.5	Weitere Kooperationen.....	67
5	Betreuungskonzept.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.1	Organisation der OGS	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.2	Unterrichtsergänzende Bildungsangebote.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6	Kooperationen entlang der Bildungskette	68
6.1	Kindertagesstätten	68
6.2	Weiterführende Schulen	69
7	Fortbildungskonzept.....	71
7.1	Informationen über Fortbildungsangebote.....	71
7.2	Grundlagen der Fortbildungsplanung	72
7.3	Schulinterne Lehrkräftefortbildungen.....	72
7.4	Schulexterne Lehrkräftefortbildungen	74
7.5	Individuelle Lehrkräftefortbildungen	74
8	Ausbildungskonzept	75
9	Schulentwicklung.....	77

1 Einleitung

Dieses Schulprogramm beschreibt den Stand der Schulentwicklung der Dorsterfeldschule im November 2024. Es stellt somit eine Aktualisierung des Schulprogramms aus dem Jahr 2013 dar. Wir verstehen Schulentwicklung als einen dynamischen und kontinuierlichen Prozess, der unter Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde und unter sich stetig verändernden Anforderungen an Schule verläuft. Unser Schulprogramm stellt also eine Prozessbeschreibung mit der Darstellung von Ist-Stand-Beschreibungen, Entwicklungslinien, Diskussionsverläufen, Vereinbarungen und Ausblicken dar. In diesem Verständnis kann es nicht „fertig“ werden.

Gleichwohl dient das Schulprogramm als Leitlinie der pädagogischen Arbeit an unserer Schule. Es ist im Kern durch die gemeinsame Entwicklungsarbeit im Lehrerkollegium entstanden und in wesentlichen Punkten in der Diskussion in Schulpflegschaft und Schulkonferenz kommuniziert, weiterentwickelt und verbindlich verabschiedet worden.

1.1 Leitbild/ pädagogische Grundorientierung

„Gemeinsam entwickeln wir unsere Zukunft!“

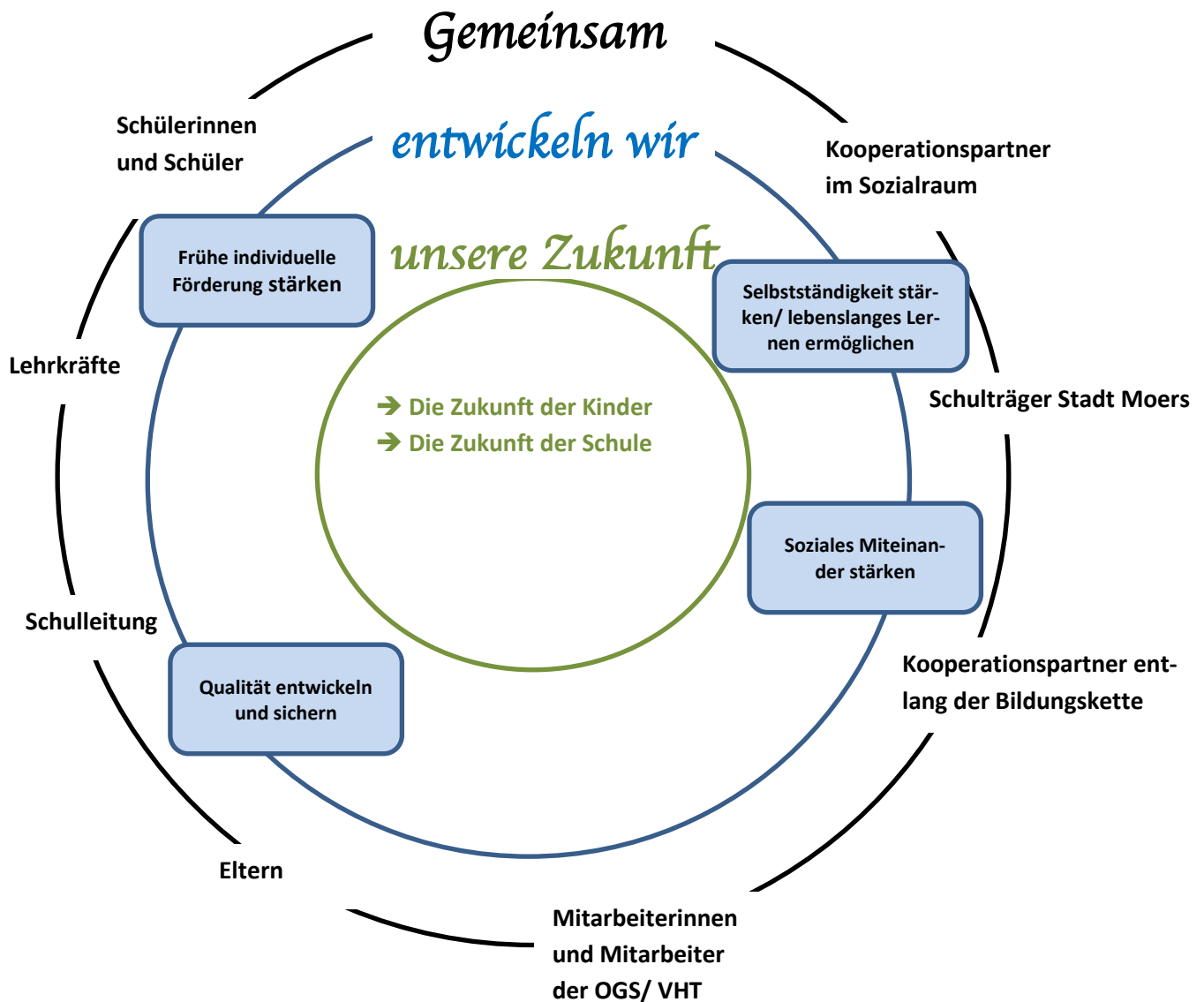
Das Leitbild aus der Schulprogrammarbeit des Jahres 2013 hat nichts an Aktualität verloren. Es konkretisiert die verbindlichen Grundlagen und den Orientierungsrahmen für die gemeinsame Schulentwicklung in vier Leitlinien auf der Basis gemeinsam getragener pädagogischer Grundsätze:

Leitlinien:

1. Frühe und individuelle Förderung stärken
2. Die Selbstständigkeit des Kindes stärken und es zum lebenslangen Lernen befähigen
3. Qualität entwickeln und sichern
4. Soziales Miteinander stärken

Neben diesen Leitlinien der Schulentwicklung kommt auch dem Begriff *gemeinsam* eine besondere Bedeutung zu. Die Arbeit an der Dorsterfeldschule ist bewusst teamorientiert organisiert und die Kommunikationsstruktur und die Kommunikationswege werden besonders in den Fokus genommen. *Gemeinsam* bedeutet aber auch die gemeinsame Schulentwicklung aller an Schule beteiligten. Das Leit-

Das Bild verdeutlicht auch die Zukunftsorientierung in zweierlei Perspektiven. Es geht darum die Schülerinnen und Schüler zukunfts-fähig zu erziehen und zu bilden. Genauso muss aber auch die Schulentwicklung der Dorsterfeldschule eine tragfähige, zukunfts-fähige Organisation zum Ziel haben.



Pädagogische Grundsätze:

- ✓ Unsere Schule ist nicht allein eine Unterrichtsstätte, sondern ist zugleich Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum.
- ✓ Kinder beginnen mit unterschiedlichen Voraussetzungen ihre Schullaufbahn. Deshalb fördern und fordern wir durch differenzierte Lernangebote und Methoden unsere Schülerinnen und Schüler. So kann jedes Kind erfahren, dass es fähig ist, etwas zu leisten.

- ✓ Durch offene Unterrichtsformen: Tages- und Wochenpläne, Werkstattunterricht, Projekte und durch Freiarbeit wollen wir den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, ihren Lernprozess zunehmend selbstständig zu planen und zu gestalten und ihnen entdeckendes Lernen ermöglichen. Phasen des gebundenen Unterrichts sind in bestimmten Lernsituationen sinnvoll und nötig.
- ✓ Wir halten abwechslungsreiches Üben und Wiederholen für wesentliche Bestandteile des Unterrichts, um zu einer sicheren Beherrschung der Grundanforderungen zu kommen. Stoffliche Sicherheit und Lernerfolge stärken und fördern Selbstvertrauen, Lernfreude und Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler und erhöhen die Fähigkeit zu selbstgesteuertem und lebenslangem Lernen.
- ✓ Wir beziehen im Sinne einer Öffnung von Schule schulnahe Institutionen und außerschulische Lernorte mit ein. Nur durch diese Vernetzung können Lernen und das Anwenden des Gelernten als sinnvoll und lebensbedeutsam erfahren werden.
- ✓ Schule und Eltern ziehen im intensiven Miteinander auf vertrauensvoller Basis in Erziehungsfragen an einem Strang. Bei Bedarf wird die Zusammenarbeit auf die Träger der Jugendhilfe, auf Beratungsstellen und Ärzte ausgeweitet.
- ✓ Lernen endet nicht bei den Kindern. Auch die Schulentwicklung ist ein kontinuierlicher Lern- und Entwicklungsprozess, der eine professionelle Kooperation und Kommunikation aller an Schule Beteiligten erfordert.

1.1.1 Frühe und individuelle Förderung stärken

- ✓ *Kinder beginnen mit unterschiedlichen Voraussetzungen ihre Schullaufbahn. Deshalb fördern und fordern wir durch differenzierte Lernangebote und Methoden unserer Schülerinnen und Schüler. So kann jedes Kind erfahren, dass es fähig ist, etwas zu leisten.*
- ✓ *Schule und Eltern ziehen im intensiven Miteinander auf vertrauensvoller Basis in Erziehungsfragen an einem Strang. Bei Bedarf wird die Zusammenarbeit auf die Träger der Jugendhilfe, auf Beratungsstellen und Ärzte ausgeweitet.*

Stand der Schulentwicklung:

- **Verbindliche Lernstandsdiagnostik im Rahmen der ersten Schulwochen und daraus abgeleitete Fördermaßnahmen in der Schuleingangsphase**
 - Verbindliche Durchführung des Münsteraner Screenings in allen 1. Klassen
 - Verbindliche Durchführung des Münsteraner Trainings für Kinder der 1. Klassen mit Unterstützungsbedarfen

- Verbindliche Durchführung des Grundschuleingangstest GI Mathematik in allen 1. Klassen
- Individuelle Förderung im Klassenverband und in klassenübergreifenden Fördergruppen Mathematik für Kinder mit entsprechenden Unterstützungsbedarfen
- Ab dem Ende der 1. Klasse einmal jährlich verbindliche Lernstanddiagnostik im Mathematik durch den DEMAT (Deutscher Mathematiktest)
- Ab der Mitte des 1. Schuljahres regelmäßige Lernstandsdiagnostik im Bereich Schreiben mit der HSP (Hamburger Schreibprobe)
- Ab der 2. Klasse regelmäßige Lernstandsdiagnostik im Bereich Lesen mit dem Floh-Lesefitness-Training
- **Frühe präventive Angebote des sozialen Lernens und emotionalen Erlebens**
 - Verbindliche Durchführung sozialen Lernens in allen ersten Klassen (*Das kleine Wir, Giraffensprache*)
 - Festverankerte Gesprächskreise zu Wochenanfang und sukzessive Einführung der Arbeit im Klassenrat ab dem 2. Halbjahr der 1. Klasse
 - Verbindliche schulweite Strukturen von Klassendiensten und Klassenpatenschaften als Lernchancen zur kontinuierlichen Übernahme sozialer Verantwortung
- **Stundenplanorganisatorische Förderbänder zur klassenübergreifenden Förderung in allen Jahrgangsstufen**
 - Inhalt und Fächer werden in den Jahrgangsstufenteams vor dem Hintergrund der Bedarfe der Kinder festgelegt
 - Vor dem Hintergrund der begrenzten Lehrerstunden findet eine Bündelung der Förderung in der Schuleingangsphase statt; die Anzahl der Stunden hängt von der Lehrkräfteversorgung ab
- **Sonderpädagogische Förderung**
 - Die sonderpädagogische Förderung wird für die Kinder mit festgestelltem Unterstützungsbedarf nach AO-SF entsprechend der festgeschriebenen Bedarfe organisiert.
 - Darüber hinaus findet eine Förderung aus dem „Budget“, d.h. aus den weiteren sonderpädagogischen Kapazitäten nach Bedarf statt.
- **Individuelle Förderplan- und Hilfeplangespräche mit**
 - Lehrkräften, OGS-Erzieherinnen, ggf. Sonderpädagogin, ggf. Schulsozialarbeiterin, ggf. MPT-Fachkraft, ggf. Schulleitung
 - Eltern

- ggf. Vertretern außerschulischer Institutionen

1.1.2 Die Selbstständigkeit des Kindes stärken und es zum lebenslangen Lernen befähigen

- ✓ *Durch offene Unterrichtsformen: Tages- und Wochenpläne, Werkstattunterricht, Projekte und durch Freiarbeit wollen wir den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, ihren Lernprozess zunehmend selbstständig zu planen und zu gestalten und ihnen entdeckendes Lernen zu ermöglichen. Phasen des gebundenen Unterrichts sind in bestimmten Lernsituationen sinnvoll und nötig.*
- ✓ *Wir halten abwechslungsreiches Üben und Wiederholen für wesentliche Bestandteile des Unterrichts, um zu einer sicheren Beherrschung der Grundanforderungen zu kommen. Stoffliche Sicherheit und Lernerfolge stärken und fördern Selbstvertrauen, Lernfreude und Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler und erhöhen die Fähigkeit zu selbstgesteuertem und lebenslangem Lernen.*

Stand der Schulentwicklung:

- **Fokus auf Projekte zur Unterrichtsentwicklung, die den Lehr- und Lernkulturwandel kontinuierlich thematisieren und vorantreiben.**
 - Die Dorsterfeldschule ist seit 2016 *Haus der kleinen Forscher* (regelmäßige Lehrerfortbildungen, regelmäßige Projektwochen)
 - Seit dem Schuljahr 2024/25 ist die Schule nicht mehr Teil des Netzwerkes *Stiftung Kinder forschen*, die forschende Haltung, Arbeitsweise und die Forscherwochen werden aber fortgeführt
 - Aktive Auseinandersetzung mit den Materialien des Projekts PIKAS und Implementierung in den Unterrichtsalltag (Lehrerfortbildungen und Projektwochen)
 - Aktive Mitarbeit im Netzwerk Zukunftsschulen NRW
- **Etablierte Formen der Unterrichtsgestaltung**
 - Regelmäßiges Arbeiten mit Wochenplänen, Projekt- und Werkstattangeboten, Lerntagebüchern und individualisierten Formen der Vorbereitung auf Kompetenzüberprüfungen
 - Selbstständiges Recherchieren, Ausarbeiten und Präsentieren von Themen ist regelmäßiger Bestandteil des Unterrichts

1.1.3 Qualität entwickeln und sichern

- ✓ Lernen endet nicht bei den Kindern. Auch die Schulentwicklung ist ein kontinuierlicher Lern- und Entwicklungsprozess, der eine professionelle Kooperation und Kommunikation aller an Schule Beteiligten erfordert.

Stand der Schulentwicklung:

- **Verbindliche Teamstrukturen im Lehrerkollegium**
 - Teamtag jeden Montag im regelmäßigen Wechsel
 - Jahrgangstufenteams
 - Gemeinsame Unterrichtsplanung
 - Weiterentwicklung der schuleigenen Arbeitspläne
 - Fach- und Themenarbeitsgruppen
 - Deutsch
 - Mathematik
 - Sachunterricht
 - Englisch
 - Religion
 - Soziales Lernen (Teilnahme Schulsozialarbeiterin, SoFa, MPT-Kraft)
 - OGS (Teilnahme OGS/VHT-Koordinatorin und einer OGS-Erzieherin)
 - Lehrerkonferenz (regelmäßige Teilnahme Schulsozialarbeiterin, anlassbezogene Teilnahme OGS/VHT-Koordinatorin)
 - Verbindliche Absprachen und Verabschiedung von Beschlüssen auf der Grundlage der Arbeitsergebnisse der Jahrgangstufenteams und der Fach- und Themenarbeitsgruppen
 - Festlegung von Arbeitsschwerpunkten für die Fach- und Themenarbeitsgruppen
 - Evaluation bestehender Vereinbarungen

Stufenkoordination (Steuergruppe)

- Alle zwei Wochen donnerstags eine Kollegin jeder Jahrgangsstufe und Schulleitung
 - Koordination und Austausch der Arbeitsstände der Jahrgangstufenteams, der Fach- und Themenarbeitsgruppen
 - Vorbereitung der Lehrerkonferenz im Hinblick auf zentrale Schulentwicklungsthemen

- regelmäßiger Informationsfluss zwischen allen Jahrgangsstufen und der Schulleitung
- innerhalb der Schulleitung
 - anlassbezogen kontinuierlich
 - terminierter wöchentlicher Austausch montags
 - anlassbezogene Teilnahme Schulsekretärin und Hausmeister
- **OGS-Schulleitung-Kollegium-Eltern**
 - wöchentlich montags: OGS/VHT-Koordinatorin und ein Schulleitungsmitglied
 - anlassbezogene Teilnahme der Schulleitung an OGS-Teamsitzungen (montags)
 - Teilnahme der OGS/VHT-Koordinatorin an Lehrerkonferenzen
 - OGS/VHT-Koordinatorin ist beratendes Mitglied der Schulkonferenz
 - mindestens einmal jährlich ein Elternabend der OGS/VHT unter Teilnahme eines Schulleitungsmitglieds
- **Schulsozialarbeit-Schulleitung-Kollegium**
 - regelmäßiger monatlicher Austausch zwischen Schulsozialarbeiterin und einem Schulleitungsmitglied
 - regelmäßige Teilnahme der Schulsozialarbeiterin an Lehrerkonferenzen
 - Anlassbezogene Teilnahme der Schulsozialarbeiterin an Themenarbeitsgruppen
- **Einbindung der Schülerinnen und Schüler**
 - wöchentliche Klassenratsstunden in allen Klassen
 - regelmäßiges Tagen des Kinderparlaments (sozialpädagogische Fachkraft, MPT-Fachkraft, OGS-Leitung, wenn möglich ein Mitglied der Schulleitung)
 - anlassbezogener Austausch zwischen Sprecherinnen/Sprechern des Kinderparlaments und der Schulleitung
- **Einbindung der Eltern über die gesetzlich vorgesehenen Mitbestimmungsgremien hinaus**
 - regelmäßiger Austausch Elternpflegschaftsvorsitzende und –stellvertreterin, Fördervereinsvorstand und Schulleitung (ein- bis zweimal pro Halbjahr)
 - anlassbezogene Planungsgruppen aus Elternvertretern, Fördervereinsmitgliedern und Schulleitung (Medienausstattung, Planung von Projektwochen und Schulfesten)

1.1.4 Soziales Miteinander stärken

- ✓ *Unsere Schule ist nicht allein eine Unterrichtsstätte, sondern ist zugleich Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum für alle Schülerinnen und Schüler. Dabei stehen Toleranz, Fairness, Verständnis, Verantwortung und Mut im Vordergrund unserer erzieherischen Arbeit. Die Erziehung zu selbstständigen, demokratisch mündigen Menschen, die Verantwortung für sich und ihr Gegenüber übernehmen und sich freundlich und selbstbewusst verhalten, ist uns dabei eines der wichtigsten Anliegen.*
- ✓ *Wir beziehen im Sinne einer Öffnung von Schule schulnahe Institutionen und außerschulische Lernorte mit ein. Nur durch diese Vernetzung können Lernen und das Anwenden des Gelernten als sinnvoll und lebensbedeutsam erfahren werden.*

Stand des Schullebens:

- **Unsere Schulordnung stellt den Rahmen unseres Miteinanders in der Dorsterfeldschule dar.**
- **Soziales Lernen** (siehe oben präventive Angebote des sozialen und emotionalen Lernens)
 - *Giraffensprache*
 - *Das kleine Wir*
 - Klassenrat
 - Kinderparlament
 - Übernahme von Klassen- und Schuldiensten
- **Gestaltung des Schullebens**
 - Regelmäßige Würdigungs- und Feierstunden („*Das haben wir geschafft*“)
 - Feste und Feiern im Jahresverlauf
 - Projekt- und Forscherwochen
- **Betreuungskonzept**
 - Vernetzung von Unterricht und Betreuung
 - Unterrichtsergänzende Bildungsangebote
 - Hausaufgaben-, Früh- und Ferienbetreuung
- **Öffnung von Schule**
 - Kooperationen mit Vereinen und Institutionen
 - Lernen am anderen Ort
 - Kooperation mit den umliegenden Kindertagesstätten
 - Kooperation mit den umliegenden weiterführenden Schulen
 - Kooperationen mit Partnern im Stadtteil (Stadtteilkonferenz, Stadtteilstfest)
 - Kooperationen im Rahmen von Projektwochen

- Einbeziehung von Eltern (Verkehrserziehung, Zirkusprojekt, Schulfeste, Beteiligungsmöglichkeiten über die gesetzlich vorgeschriebenen hinaus)

1.2 Rahmenbedingungen der Dorsterfeldschule

Die Dorsterfeldschule ist die einzige Grundschule in Kapellen, dem südlichsten Moerser Stadtteil, bestehend aus den Ortsteilen Kapellen, Achterrathsfeld, Achterrathsheide, Holderberg, Vennikel und Bettenkamp. Die Besiedlungs- und Bevölkerungsstruktur ist dabei durchaus heterogen und insgesamt dem VERA-Standorttyp 2 zugeordnet.

1.2.1 Schülerschaft

- 407 Schülerinnen und Schüler in 16 Klassen
- 177 Kinder in der Offenen Ganztagschule (OGS)
- 91 im verlässlichen Halbttag (VHT)
- 89 Kinder haben einen Migrationshintergrund (mindestens ein Elternteil oder selbst nicht in Deutschland geboren)

1.2.2 Übergangsempfehlung/ Schulwahlverhalten

	Schulformempfehlung						Schulwahl					
	2022/23			2023/24			2022/23			2023/24		
	J ¹	M	G	J	M	G	J	M	G	J	M	G
Gymnasium	22	28	50	22	26	48	21	27	48	30	29	59
Gymnasium eing.	4	6	10	10	3	13	/			/		
Realschule	3	8	12	18	14	32	1	1	2	6	3	9
Realschule eing.	0	0	0	1	0	1	/			/		

¹ J = Jungen, M = Mädchen, G = Gesamt

Hauptschule	4	3	7	1	3	4	1	0	1	0	2	2
Gesamtschule							10	16	26	20	12	32

1.2.3 Das Team der Dorsterfeldschule im Schuljahr 2024/25:

Schulleitung:	Nina Schumacher
Konrektorin:	Hiltrud Brandes
Sekretariat:	Stefanie Schmutzler
Hausmeister:	Björn Bocktenk
Kollegium:	Jörg Bienemann, Anke Crysmann, Jaqueline Damberg, Karin Ellmann, Nathalie Hilgers, Jonathan Krohn-Gimberghe, Lea Langenberg, Ruth Maes, Julia Möller, Andrea Mühlen, Ilka Müller, Sabrina Pristl, Daniela Richter, Saskia Römer, Anna Schluß, Madlen Schroers, Karin Seibod, Natalie Stepniak, Hanna Thisen, Jens Tönges, Tatjana Wegmann
Sonderpädagogin:	Christine Messerschmidt
SoFa:	Nina Weiß
MPT-Kraft:	Carina Colakovic
Alltagshelferin:	Stefanie Bohlken
Schulsozialarbeiterin:	Gulfiia Glöckler
Leitung OGS/ VHT:	Helena Laukart
OGS-Mitarbeiterinnen:	Elke Hamann, Salwa Megalaa, Sandra Lips, Melina Ehrenberger, Rita Nauendorf, Rama Slik, Maryam Dheghani, Elisabeth Marquardt, Suzanna Pibiri, Seham Ghnemi
VHT-Mitarbeiterinnen:	Iris Overländer, Gabriele Alberts, Susann Lundschien
Dualstudierende:	Katja Hendricks, Malte Wirtz, Melisa Krndzija, Alena Ahlberg

1.3 Geschäftsverteilungsplan

Der Geschäftsverteilungsplan (Anlage 1) regelt die Zuständig- und Verantwortlichkeiten innerhalb der Schulleitung und innerhalb des Kollegiums der Dorsterfeldschule. Er stellt somit ein zentrales Instru-

ment des Qualitätsmanagements der Schule dar. Er ist in weiten Teilen unter Einbindung des Lehrerkollegiums entstanden. Durch diese hohe Transparenz soll er auch zu einer gleichmäßigen Arbeitsverteilung unter Berücksichtigung der besonderen Kompetenzen und der individuellen Situation jeder Lehrkraft (Teilzeit-Vollzeit, KlassenlehrerIn-FachlehrerIn, Schwerbehinderung etc.) beitragen.

1.4 Schulordnung

In einem intensiven Klärungs- und Diskussionsprozess wurde im Schuljahr 2017/18 unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, von Elternvertretern und des Lehrerkollegiums eine neue Schulordnung erarbeitet, die als Orientierungsrahmen für das gemeinsame Miteinander in der Schule dient. Diese wurde im Schuljahr 2024/25 unter Einbeziehung des Kollegiums und des Kinderparlaments zu 5 griffigen Schulregeln zusammengefasst, die in allen Klassenräumen hängen und als Grundlage für die gemeinsame Arbeit und zur Konfliktklärung genutzt werden. Die Schulregeln werden zur Elterninformation im Rahmen der Einschulung auch an die Eltern herausgegeben und können, um Transparenz über die Grundsätze des schulischen Miteinanders zu schaffen. So können sie auch als Gesprächsgrundlage bei Elternberatungen dienen.

Schulregeln

1. Wir gehen respektvoll und freundlich miteinander um. Wir behandeln andere so, wie wir selbst behandelt werden möchten.
2. Wir gehen sorgsam mit unseren Dingen und den Dingen anderer um. Wir halten die Schule und den Schulhof sauber.
3. Wir beachten die Stopp-Regel.
4. Wir lösen Konflikte friedlich oder holen Hilfe.
5. Wir hören aufmerksam zu, wenn andere sprechen.

2 Fach- und Arbeitsbereiche

2.1 Deutsch/ Unterrichts-, Förder- und Leistungskonzept

2.1.1 Unterrichts- und Förderkonzept

Schulbuch und Material

Grundlage des Deutschunterrichts ist das Lehrwerk *Zebra*. Es kann sowohl in gebundenen als auch in geöffneten Unterrichtsformen verwendet werden, da es die Lernentwicklungsstufen berücksichtigt. So können differenzierte Angebote für unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten individuell ausgewählt werden.

Das Lehrwerk basiert auf folgenden Elementen:

- Verknüpfung von Schreiben- und Lesenlernen
- Berücksichtigung der individuellen Schreibentwicklungsstufen der Schülerinnen und Schüler
- Silbenmethode in Form von dreifach differenzierten Texten
- freies Schreiben mit der Schreibtabelle
- Lernwortkonzept mit verschiedenen Übungen zu den schreibwichtigen Lernwörtern (Grundwortschatz)
- Entwickeln und Stärken von Methodenkompetenz
- Zebra-Rechtschreibkonzept mit den erweiterten FRESCH-Strategien:

FRESCH	Zebra-Strategien
Schwingen 	 Sprechen-hören-schwingen
Weiterschwingen 	 Weiterschwingen
Ableiten 	 Ableiten
Merkwörter 	 Merkwörter
	 Nachschlagen
	 Groß oder klein?
	 Wortbausteine

Das Lehrwerk bietet ein großes Materialangebot, aus dem innerhalb der Jahrgangsstufen eine Auswahl getroffen wird. Zusätzlich kann weiteres Material individuell auf die Kinder abgestimmt werden.

Konkrete schulinterne Absprachen zur Arbeit an allen Kompetenzbereichen des Deutschunterrichts finden sich in den schulinternen Arbeitsplänen für das Fach Deutsch (Anlage: Schulinterne Arbeitspläne Deutsch).

Leseförderung im Fokus

„Über Lesen wird eine Vielzahl von Lebensbereichen erschlossen, neben Informationen werden Wertvorstellungen und kulturelle Inhalte vermittelt. Damit nimmt das Lesekönnen eine Schlüsselfunktion für erfolgreiches Lernen ein.“ (Lehrplan Deutsch)

Nicht nur das Lesen, sondern auch das Vorlesen trägt zu einer guten Lesefähigkeit bei, kann sich verstärkend auf die Lesemotivation auswirken und die Freude am Lesen wecken oder erhalten. Aus diesem Grund bietet die Dorsterfeldschule im Laufe jeden Schuljahres vielfältige Anlässe des Lesens und Vorlesens an, die insgesamt das Lesekonzept ausmachen:

- ➔ Jede Klasse erhält im Rahmen der Kooperation mit der Stadtteilbücherei eine Bücherkiste mit Büchern verschiedener Themen und Lesestufen. Der Inhalt der Kiste wird im Abstand von einigen Monaten ausgetauscht.
- ➔ In einem Gebäudeteil der Schule befindet sich die „Leseinsel“, ein gemütlicher und ruhiger Lesebereich, der in den Pausen besucht werden kann. Dazu befinden sich in jeder Klasse zwei Leseinsel-Ausweise.
- ➔ Alle Schülerinnen und Schüler veranstalten im Stadtteilpark ein jährliches „Lesepicknick“, bei dem auf ausgebreiteten Picknickdecken gemeinsam oder alleine in Büchern gelesen oder aus Büchern vorgelesen wird.
- ➔ Einmal pro Schuljahr findet der Vorlesetag statt, bei dem viele Vorleser aus den unterschiedlichsten Bereichen in den einzelnen Klassen vorlesen.
- ➔ Innerhalb der Klassen werden Lesetandems gebildet, die gemeinsam Lesen, sich in Bezug auf die Lesefähigkeit, den Lesefluss oder das betonte Lesen Fortschritte rückmelden oder Anregungen geben.
- ➔ In einigen Klassen besuchen Leseeltern die Klassen und lesen vor oder lassen sich etwas vorlesen.
- ➔ Seit der Einführung der verbindlichen Lesezeit im Schuljahr 2023/24 wird diese in allen Klassen mit mindestens 3x20 Minuten in der Woche durchgeführt.

Münsteraner Screening (MÜSC)/ Münsteraner Training (MÜT)

Mit dem Münsteraner Screening zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten (Cornelsen Verlag) werden bei allen Erstklässlern in den ersten Schulwochen die grundlegenden Kompetenzen für den Schriftspracherwerb überprüft. So können sehr früh die Kinder identifiziert und mit dem Münsteraner Training gefördert werden, bei denen die diesbezüglichen Lernvoraussetzungen noch nicht hinreichend ausgeprägt sind.

Das Münsteraner Training ist ein engmaschiges Programm aus insgesamt 80 Einheiten von ca. 15 Minuten das insbesondere Phonem-Graphem-Beziehungen, An-, End- und Inlautanalyse sowie Silbenanalyse und –synthese fördert. Die Förderung findet in klassenübergreifenden Kleingruppen von 6-8 Kindern und in der Regel viermal pro Woche statt.

Hamburger Schreib-Probe (HSP)

In jedem Schuljahr werden die individuellen Lernstände aller Schülerinnen und Schüler im Bereich grundlegender Rechtschreibstrategien und orthografischen Strukturwissens mittels der standardisierten Hamburger Schreib-Probe erfasst. Die Schülerinnen und Schüler schreiben dabei von der Lehrkraft vorgelesene Wörter und Sätze. Die Online-Auswertung der Ergebnisse unterstützt die Lehrkräfte dabei wesentlich beim Bewerten und Interpretieren bestimmter Fehlschreibungen. Die Hamburger-Schreib-Probe liefert damit einen wichtigen Beitrag zur Ableitung von Fördermaßnahmen. Auch im Kontext der erlasskonformen LRS-Diagnostik und –Förderung ist die Hamburger-Schreib-Probe ein zentrales Instrument des Förderkonzepts der Dorsterfeldschule.

Floh-Lesefitness-Training

Das Floh-Lesefitness-Training („Flohkiste“) ist ein zugleich die Kinder motivierender, wie auch regelmäßig die individuelle Leseleitung und den Lesefortschritt dokumentierender Bestandteil der Leseförderung der Dorsterfeldschule.

Das Lesetraining wird in Form von 7 ca. 20minütigen „Lesechecks“ pro Schuljahr durchgeführt. Es wird sowohl das Leseverständnis als auch die Lesegeschwindigkeit überprüft und in einem Punktwert angegeben. Ziel der 7 Lesechecks ist es, dass die Schülerinnen und Schüler diesen Punktwert individuell steigern. Die Gesamtkonzeption des Floh-Lesefitness-Trainings unterstützt dabei diesen eher spielerischen und motivierenden Ansatz.

2.1.2 Leistungskonzept Deutsch

Die Leistungsbewertung an der Dorsterfeldschule folgt lehrplankonform einem pädagogischen Leistungsverständnis, das Anforderungen mit individueller Förderung verbindet. Als Leistung werden demnach nicht nur die Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen der Kompetenzerwartungen gewertet, sondern auch die Anstrengungen und individuellen Lernfortschritte, die zu einem Ergebnis geführt haben. Für unseren Unterricht bedeutet dies Leistungen zu ermöglichen, wahrzunehmen, zu fördern und zu fordern. Ausgangspunkt hierfür muss stets die individuelle Lernausgangslage des einzelnen Kindes sein.

Um eine tragfähige Grundlage für den weiteren Bildungsweg der Kinder zu gewährleisten, ist der Bezugsrahmen individueller Rückmeldungen offen zu kommunizieren. Insgesamt bekommen die verbindlichen Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne im Laufe der Grundschulzeit ein größeres Gewicht, um den entscheidenden Maßstab für die Empfehlung der Grundschule beim Übergang in die weiterführende Schule darzustellen.

Um die verbindlichen Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne für die Arbeit an der Dorsterfeldschule zu konkretisieren, wurden schulinterne Absprachen zur Leistungsfeststellung und -bewertung erarbeitet und festgelegt. Diese finden sich im Anhang (Anlage 4).

Welche Leistungen werden erfasst?

Auf der Grundlage dieser Absprache, die sich an den Kompetenzbereichen und Schwerpunkten des Lehrplans orientieren, werden alle von SuS im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und sonstigen Leistungen werden erfasst.

Ergänzend werden auch folgende Aspekte berücksichtigt:

- Sicherheit im erarbeiteten Stoff
- Verfügbarkeit von zurückliegenden sprachlichen Schwerpunkten
- Anstrengungsbereitschaft
- Lernfortschritt
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen
- Selbstständigkeit
- Schlüssigkeit von Ergebnissen und Argumentationen
- Mündliche und schriftliche Begründungs- und Gestaltungsfähigkeit
- Ausdauer beim Bearbeiten sprachlicher Fragestellungen
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung sprachlicher Aufgaben
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch

Wie werden die Leistungen erfasst?



Wie werden Leistungen bewertet?

Die Leistungsbewertung setzt sich aus sonstigen Leistungen und Lernzielkontrollen/ Klassenarbeiten zusammen.

Im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ werden in den Klassenarbeiten der Klassen 3 und 4 komplexe fachbezogene Kompetenzen überprüft. Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.

Sonstige Leistungen

Sonstige Leistungen werden in allen Schuljahren zum einen erbracht durch **schriftliche Aufgaben**:

- Bearbeitung von Arbeitsblättern, Lernwörterkartei, Hausaufgaben, Heftführung

und zum anderen durch **mündliche Leistungen**

- Beteiligung an Unterrichtsgesprächen, Schreibkonferenzen, Kreisgesprächen, in Kleingruppen und Partnerarbeiten

Für die mündlichen Leistungen gelten u.a. folgende Indikatoren:

- Strategien und Ergebnisse erklären und sich darüber austauschen (diskutieren)
- Fachsprache sicher verwenden (Fachbegriffe)
- Textformen präsentieren

Sowohl Qualität als auch Quantität mündlicher Beiträge werden berücksichtigt. Auch bei mündlich erbrachten Leistungen lässt sich die Qualität der Äußerungen nach den oben genannten Anforderungsbereichen unterscheiden.

Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten

In den ersten zwei Schuljahren werden ausschließlich unbenotete Lernzielkontrollen geschrieben.

Im 3. Und 4. Schuljahr sollen pro Halbjahr fünf benotete Klassenarbeiten geschrieben werden.

Jahrgangsstufe	Lesen	Textproduktion	Rechtschreiben/ Grammatik
3.	1x pro Halbjahr	1x pro Halbjahr	1x pro Halbjahr
4.	1x pro Halbjahr	1x pro Halbjahr	1x pro Halbjahr
In Jahrgangsstufe 1 und 2 werden individuelle Lernzielkontrollen durchgeführt.			

Zusammensetzung der Klassenarbeiten

„Im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ werden in den Klassenarbeiten der Klassen 3 und 4 komplexe Leistungen des Faches überprüft. Dies können sein: freie oder gebundene Texte, durch Literatur angeregte Texte, Textentwürfe und Überarbeitungen. In den schriftlichen Arbeiten können auch geübte Teilfähigkeiten gefordert werden wie Nachdenkaufgaben oder Korrekturaufgaben zum Rechtschreiben, Aufgaben zum Überarbeiten eines Textes, Beantwortungen von Fragen zu einem Text. Möglich ist die Kombination verschiedener Aufgaben.“

Schriftliche Arbeiten haben ihren Platz am Ende von Lernabschnitten, wenn der betreffende Inhalt gründlich behandelt worden ist und die Kinder damit vertraut sind.

Bei der Vorbereitung auf die ersten Klassenarbeiten sollen die Kinder behutsam an die Notengebung herangeführt und individualisiertes Üben ermöglicht werden. Somit sollen Stress und Unsicherheit verringert werden, indem den Kindern transparent gemacht wird, wo ihre Stärken und Schwächen sind und was auf sie zukommt. Der gesamte Prozess wird durch die Lehrperson begleitet und die Kinder erhalten eine Rückmeldung über ihren Leistungsstand.

Punkte und Notenvergabe

Die bei Klassenarbeiten erzielten Punkte werden in etwa wie folgt Noten zugeordnet:

Beispiel: Höchstpunktzahl: 36

100 – 95 %	Note 1	36 – 35 P →	Note 1
94 – 80 %	Note 2	34 – 29 P →	Note 2

79 – 65 %	Note 3	28 – 24 P →	Note 3
64 – 50 %	Note 4	23 – 18 P →	Note 4
49 – 20 %	Note 5	17 – 7 P →	Note 5
19 – 0 %	Note 6	6 – 0 P →	Note 6

Dieses Schema muss nicht starr gehandhabt werden. Eventuell vorhandene deutliche Einschnitte in der Punktverteilung können zur Festlegung der Notengrenzen herangezogen werden.

Individualisierte Vorbereitung auf die Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten

Wichtig ist uns eine transparente Leistungserwartung. Diese wird in Hinblick auf Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten in der Regel folgendermaßen umgesetzt:

Den Abschluss erarbeiteter Themen bilden die Seiten „Das kann ich schon“ des Lehrwerks Zebra. Sie dienen den SuS als Grundlage für eine Selbsteinschätzung. Individuelle Hilfe beim Bearbeiten erhalten sie durch die Lehrkraft.

Lesen:	Floh-Checks, „Das kann ich schon“-Seiten nach jedem Zebrakapitel (Arbeitsheft Lesen/Schreiben)
Sprachgebrauch:	Thematische Übungen unter Berücksichtigung von Schreibkriterien, „Das kann ich schon“-Seiten nach jedem Zebrakapitel (Arbeitsheft Sprache)
Rechtschreiben:	„Das kann ich schon“-Seiten nach jedem Zebrakapitel (Arbeitsheft Sprache)

Zusammensetzung der Leistungen bei der Zeugnisnote

Die Gesamtnote Deutsch setzt sich aus den Noten der Teilbereiche im/ in

- Sprachgebrauch
- Lesen
- Rechtschreiben

zu je 1/3 zusammen.

Die Noten der Klassenarbeiten und die sonstigen erbrachten Leistungen ergeben zu je 50 % die Note des jeweiligen Teilbereiches.

2.2 Mathematik/ Unterrichts-, Förder- und Leistungskonzept

2.2.1 Unterrichts und Förderkonzept

Lehrwerk und Material

Auch weiterhin ist es unsere vorrangige Aufgabe, den Kindern im Mathematikunterricht ein solides Basiswissen bezüglich fachspezifischer inhaltlicher und prozessbezogener Kompetenzen zu vermitteln. Dabei orientieren wir uns selbstverständlich an den verbindlichen Bereichen und Schwerpunkten und den ihnen zugeordneten Kompetenzerwartungen, die der Lehrplan vorgibt:

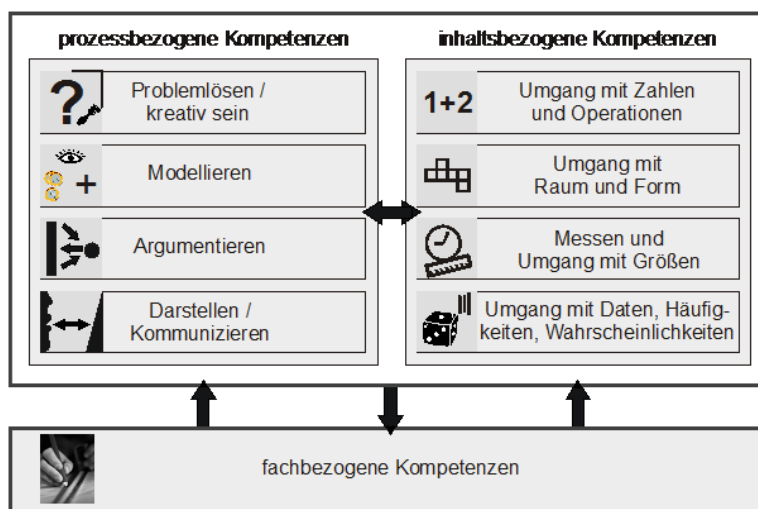


Abb. 1: entnommen aus: <https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-grundschule/mathematik/lehrplan-mathematik/bereiche/index.html>

Deshalb verstehen wir das Fach Mathematik nicht als eine isolierte, selbstbezogene Wissenschaft, die ausschließlich das Beherrschen von Algorithmen zum Ziel hat. Mathematik zu betreiben soll vielmehr als ein aktiver und kreativer Prozess verstanden werden, der letztlich auf die Erschließung und Bewältigung der Lebenswirklichkeit der Kinder ausgerichtet sein soll.

Diesen Ansatz sehen wir verwirklicht im Unterrichtswerk *Zahlenbuch*. Die didaktische Konzeption des *Zahlenbuches* ermöglicht es, mathematische Zusammenhänge auf unterschiedliche Weise zu erkennen und darzustellen sowie zu erörtern und zu reflektieren.

Dies wird durch vier verschiedene Kategorien von Übungen ermöglicht (vgl. *Zahlenbuch*, Lehrerband S. 3):

1. Grundlagen aufbauen und sichern
2. Zusammenhänge entdecken und anwenden
3. Beziehungen reflektieren und nutzen
4. selbstgesteuert üben und Aufgaben produzieren

Insbesondere die prozessbezogenen Kompetenzen werden an vielen Stellen angesprochen, z.B. in Form von offenen Aufgaben, die von den Kindern mit selbstgewählten Zahlen und individuellem Umfang bearbeitet werden können, oder auch wiederkehrenden Seiten zum Forschen und Finden.

Die Kinder werden explizit aufgefordert und herangeführt, Zusammenhänge zu versprachlichen, um die Durchdringung mathematischer Muster und Strukturen zu ermöglichen (vgl. Zahlenbuch, Lehrerhandbuch 3, S. 6).

Ergänzend zum Zahlenbuch wird Unterrichtsmaterial eingesetzt, das über die TU Dortmund im Projekt PIKAS angeboten wird. Der schulinterne Arbeitsplan, der die Vereinbarung zur inhaltlichen und methodischen Arbeit an den genannten Kompetenzbereichen beschreibt findet sich im Anhang (Anlage: Schulinterne Arbeitspläne Mathematik).

GI-Schuleingangstest

Mittels Schuleingangstest GI ermitteln wir in den ersten Schulwochen die Lernstände der Kinder in Klasse 1, damit die Unterrichtsgestaltung auf die mathematischen Vorerfahrungen (Arithmetik, Geometrie) der Schulanfängerinnen und –anfänger abgestimmt werden kann. Das Ziel dabei ist es zu erfahren, was genau die Kinder schon können, wie sie vorgehen und wobei sie noch Schwierigkeiten haben.

DEMAT

Am Ende eines jeden Schuljahres führen wir das standardisierte Testverfahren DEMAT (Arithmetik, Sachrechnen, Geometrie) in allen Klassen durch. Es ermöglicht eine Überprüfung der Kompetenzen des Lehrplans im bundesweiten Vergleich. Die Testergebnisse bilden die Grundlage für die individuelle Förderung eines jeden Schülers. Diese kann auch durch das Mathematiktraining *Rechenspiele mit Elfe und Mathis* unterstützt werden.

Mathematische Forscherwoche

Was?

Seit 2017 wird, in Anlehnung an das Projekt „Haus der kleinen Forscher“, jährlich eine mathematische Forscherwoche durchgeführt. Dabei orientieren wir uns hauptsächlich an den Bereichen:

- Raum und Form
- Größen und Messen
- Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten

Der Bereich Zahlen und Operationen nimmt im Mathematikunterricht so einen großen Schwerpunkt ein, dass wir diesen in der mathematischen Forscherwoche nicht vordergründig berücksichtigen.

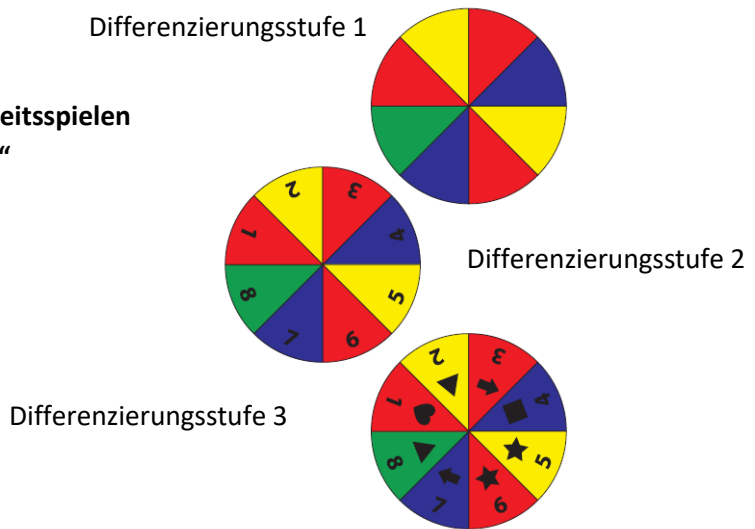
Wie?

Die mathematische Forscherwoche führen wir für alle Klassen im Rahmen von 1-2 Unterrichtsstunden am Tag durch. Alle Kinder erhalten dabei die Gelegenheit ein mathematisches Problem zu lösen, zu argumentieren und eine Lösung darzustellen / zu kommunizieren.

In diesem Zeitraum wird ein an der Schule speziell eingerichteter Forscherraum genutzt. Hier steht das Material für alle Klassen zur Verfügung. Tische, Tafeln etc. sind entsprechend vorbereitet. Sowohl die Problemstellung, als auch das vorhandene Material wird in der Regel in drei Differenzierungsstufen angeboten.

Beispiele aus der Forscherwoche

„Wir überprüfen mit Wahrscheinlichkeitsspielen gerechte und ungerechte Spielregeln.“



Beispielseiten aus dem Forscherheft „Wir überprüfen mit Wahrscheinlichkeitsspielen gerechte und ungerechte Spielregeln.“ (zu Differenzierungsstufe 2)

Arbeitsauftrag 1: Ihr dreht abwechselnd den Kreis. Jeder dreht insgesamt 10 mal. Haltet eure Ergebnisse auf eurem Arbeitsblatt fest!											Arbeitsauftrag 2: Erfindet zusammen neue Gewinnkarten, damit das Kreiselspiel gerecht ist. Überprüft sie!																																				
Gewinnkarte 1 Spieler 1 gewinnt bei grün 2 oder 5					Gewinnkarte 2 Spieler 2 gewinnt bei rot 4 oder 7					Gewinnkarte 1 Spieler 1 gewinnt bei					Gewinnkarte 2 Spieler 2 gewinnt bei																																
Sind die Spielregeln gerecht oder ungerecht? Begründe:											Warum sind eure Gewinnkarten gerecht? Begründe:																																				
<table border="1"> <tr> <td>Spieler 1</td> <td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td> <td colspan="2">insgesamt</td> </tr> <tr> <td>Spieler 2</td> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td> <td colspan="2"></td> </tr> </table>											Spieler 1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	insgesamt		Spieler 2													_____ _____ _____										
Spieler 1	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	insgesamt																																				
Spieler 2																																															

Eine Reflexion schließt sich an. Die Inhalte der Forscherwoche werden im Klassenverband vor- und nachbereitet und entsprechend dokumentiert. Zu dem mathematischen Problem wird eine Unterrichtsreihe, die optional hinzugezogen werden kann, vorbereitet.

Das von der Arbeitsgruppe Mathematik geplante Unterrichtsvorhaben wird im Vorfeld allen Lehrkräften ausführlich erläutert.

Warum?

Wir möchten das mathematische Lernen im Unterricht stärken. Uns ist außerdem wichtig, bei den Kindern eine positive Einstellung zur Naturwissenschaft, Technik, Informatik und Mathematik zu entwickeln, die durch Spaß, Freude, Neugier und Begeisterung gekennzeichnet ist. Langfristiges Ziel ist dabei das Wecken einer nachhaltigen, geschlechterübergreifenden Begeisterung für Mathematik. Gleichzeitig werden Basiskompetenzen wie z. B. prozessbezogene Kompetenzen (Problemlösen/ kreativ sein, Modellieren, Argumentieren, Darstellen / Kommunizieren), Sprachkompetenz und Sozialkompetenz gefördert.

Wir möchten allen Kindern das aktiv entdeckende Lernen im Fach Mathematik ermöglichen und ihnen die Chance geben, Lernerfahrungen auf ihrer individuellen Entwicklungsstufe zu machen.

2.2.2 Leistungserfassung und -bewertung

Welche Leistungen werden erfasst?

Alle von den Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen werden erfasst.

Grundlage: Kompetenzerwartungen des Lehrplans im Hinblick auf die inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen (s. Schaubild im Unterrichtskonzept)

Ergänzend werden auch folgende Aspekte berücksichtigt:

- Sicherheit im erarbeiteten Stoff
- Verfügbarkeit von zurückliegenden Stoffgebieten
- Anstrengungsbereitschaft
- Lernfortschritt
- Verständnis von mathematischen Begriffen und Operationen
- Schnelligkeit im Abrufen von Kenntnissen
- Sicherheit im Ausführen von Fertigkeiten
- Richtigkeit bzw. Angemessenheit von Teilergebnissen und Ergebnissen

- Flexibilität und Problemangemessenheit des Vorgehens
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen
- Selbstständigkeit
- Originalität des Vorgehens
- Fähigkeit zur Anwendung von Mathematik bei lebensweltlichen Aufgabenstellungen
- Schlüssigkeit der Lösungswege und Überlegungen
- mündliche und schriftliche Begründungs- und Darstellungsfähigkeit
- Ausdauer beim Bearbeiten mathematischer Fragestellungen
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Aufgaben
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch

Wie werden die Leistungen erfasst?



Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung setzt sich aus sonstigen Leistungen und Lernzielkontrollen/Klassenarbeiten zusammen.

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen.

Im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ werden in den Klassenarbeiten der Klassen 3 und 4 komplexe fachbezogene Kompetenzen überprüft.

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ umfasst alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen.

Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.

Sonstige Leistungen

Sonstige Leistungen werden in allen Schuljahren zum einen erbracht durch:

- Bearbeitung von Arbeitsblättern, Blitzrechnen (Computerprogramm), Kopfrechnen, Schnellrechentests, Hausaufgaben, Heftführung, Knobelaufgaben, Mathewettkämpfen (Känguru / Matheolympiade)
- und durch mündliche Leistungen (Beteiligung an Unterrichtsgesprächen, Mathekonferenzen, Kreisgesprächen, in Kleingruppen und Partnerarbeiten)

Für die mündlichen Leistungen gelten u.a. folgende Indikatoren:

- Problemstellungen entdecken und formulieren
- Lösungswege erklären, angemessen darstellen und sich darüber austauschen (argumentieren)
- Fachsprache sicher verwenden (Wortspeicher)
- Lernergebnisse präsentieren

Sowohl Qualität als auch Quantität mündlicher Beiträge werden berücksichtigt. Auch bei mündlich erbrachten Leistungen lässt sich die Qualität der Äußerungen nach den im Abschnitt „Zusammensetzung der Klassenarbeiten“ genannten Anforderungsbereichen unterscheiden.

Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten

In den ersten zwei Schuljahren werden ausschließlich unbenotete Lernzielkontrollen geschrieben.

Im dritten und vierten Schuljahr sollen pro Halbjahr drei benotete Klassenarbeiten geschrieben werden.

Schriftliche Arbeiten haben ihren Platz am Ende von Lernabschnitten, wenn der betreffende Inhalt gründlich behandelt worden ist und die Kinder damit vertraut sind.

Bei der Vorbereitung auf die ersten Klassenarbeiten sollen die Kinder behutsam an die Notengebung herangeführt und individualisiertes Üben ermöglicht werden. Zum Einsatz kommen beispielsweise Arbeitspläne mit Selbsteinschätzung, Themenübersichten und dazu entsprechende Übungsaufgaben, mit denen sie an ihren individuellen Fehlerschwerpunkten weiterarbeiten können. Somit sollen Stress und Unsicherheit verringert werden, indem den Kindern transparent gemacht wird, wo ihre Stärken und

Schwächen sind und was auf sie zukommt. Der gesamte Prozess wird durch die Lehrperson begleitet und die Kinder erhalten eine Rückmeldung über ihren Leistungsstand.

Individualisierte Vorbereitung auf die Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten

Wichtig ist uns eine transparente Leistungserwartung. Diese wird in Hinblick auf Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten in der Regel folgendermaßen umgesetzt:

Den Abschluss erarbeiteter Themen können die Seiten „Rückblick“ des Zahlenbuchs bilden. In jedem Fall erhalten die SuS einen Bogen zur Vorbereitung auf die Klassenarbeit mit den behandelten Themen, einer Tabelle zur Selbsteinschätzung und den Themen zugeordneten Übungen. Anhand des Bogens schätzen sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu den genannten Lerninhalten selbst ein („Das kann ich schon“ / „Das muss ich noch üben“) und wählen die Übungsaufgaben zunehmend selbstständig. Individuelle Hilfe beim Bearbeiten und Korrektur und Rückmeldungen erhalten sie zunächst durch die Lehrkraft in einer Spalte auf ihrem Vorbereitungsbogen. Durch das hohe Maß an Selbstständigkeit der SuS gewinnt diese die nötige Zeit für individuelle Beratung.

Zunehmend intensiver werden dann Experten Kinder mit in die Übungsphase eingebunden. Sie haben sich für ein Thema spezialisiert und stehen bei Verständnisproblem zur Verfügung und geben Tipps. Auch die Lösungskontrolle kann durch den Vergleich in Partnerarbeit oder durch Selbstkontrolle mit Hilfe von Lösungsblättern erfolgen. Der Bogen wird in der Mathemappe abgeheftet und kann auch von den Eltern eingesehen werden.

Zusammensetzung der Klassenarbeiten

Eine Klassenarbeit in Mathematik sollte sich in der Regel folgendermaßen zusammensetzen:

ca. 50% Aufgaben nach Anforderungsbereich I „reproduzieren“

ca. 30% Aufgaben nach Anforderungsbereich II „Zusammenhänge herstellen“

und ca. 20% Aufgaben nach Anforderungsbereich III „verallgemeinern und reflektieren“.

Anforderungsbereiche	Indikatoren (in Anlehnung an die Bildungsstandards)
AB I: Reproduzieren	<ul style="list-style-type: none"> • Grundwissen anwenden • Bekannte Informationen wiedergeben • Routinen ausführen
AB II: Zusammenhänge herstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Erworbenes Wissen und bekannte Methoden miteinander verknüpfen • Zusammenhänge erkennen und nutzen
AB III: Verallgemeinern und Reflektieren	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Lösungsstrategien entwickeln • Interpretationen und Beurteilungen einbringen

Punkte und Notenvergabe

Die bei Klassenarbeiten erzielten Punkte werden in etwa wie folgt Noten zugeordnet:

Beispiel: Höchstpunktzahl: 36

100 – 95 %	Note 1	36 – 35 P →	Note 1
94 – 80 %	Note 2	34 – 29 P →	Note 2
79 – 65 %	Note 3	28 – 24 P →	Note 3
64 – 50 %	Note 4	23 – 18 P →	Note 4
49 – 20 %	Note 5	17 – 7 P →	Note 5
19 – 0 %	Note 6	6 – 0 P →	Note 6

Dieses Schema muss nicht starr gehandhabt werden. Eventuell vorhandene deutliche Einschnitte in der Punktverteilung können zur Festlegung der Notengrenzen herangezogen werden.

Zusammensetzung der Leistungen bei der Zeugnisnote

Die Noten der Klassenarbeiten und die sonstigen und mündlich erbrachten Leistungen ergeben zu je 50 % die Gesamtnote.

2.3 Englisch

2.3.1 Unterrichtskonzept

Ab dem dritten Schuljahr werden die Kinder im Fach Englisch überwiegend einsprachig unterrichtet.

Der Englischunterricht orientiert sich an den folgenden verbindlichen Bereichen und Schwerpunkten:

- Kommunikation-sprachliches Handeln
- Interkulturelles Lernen
- Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln
- Methoden
- Erfahrungsfelder

(vgl. LP Englisch)

Der Englischunterricht, der drei Unterrichtsstunden pro Woche umfasst, bildet die Grundlage für ein lebenslanges Fremdsprachenlernen und den Erwerb einer Mehrsprachigkeit.

Er zielt dabei zum einen auf den Erwerb grundlegender sprachlicher Mittel sowie kommunikativer Fähigkeiten und Fertigkeiten und zum anderen auf die Schaffung einer Basis für das lebensbegleitende Sprachenlernen sowie auf die Fähigkeit, neue Lebenswirklichkeiten zu erschließen.

Um die sprachliche Handlungsfähigkeit vor allem im mündlichen Bereich zu entwickeln und zu fördern, stehen bedeutsame Themen aus der Lebenswelt der Kinder im Mittelpunkt, z.B. at school, my body, colours and numbers (siehe Cluster). Der Aufbau sprachlicher Kompetenz beginnt mit der Entwicklung der rezeptiven Fertigkeiten (Hör- bzw. Hör-/Sehverstehen und zunehmend auch Leseverstehen). In situativ und thematisch vertrauten Kontexten werden der grundlegende Wortschatz sowie Satzstrukturen vermittelt, geübt und angewendet. Lernen mit allen Sinnen ist ein zentrales Thema, auch unseres Englischunterrichts. Durch Hören und Sehen, durch das Lesen von Geschichten, durch Spiele, Lieder, Reime und Raps, die durch passende Bewegungen gestalterisch ergänzt werden, werden die unterschiedlichen Fähigkeiten und Lerntypen individuell angesprochen.

Erst allmählich entwickeln die Kinder die Fähigkeit zum Umgang mit dem geschriebenen Wort und ein Verständnis für die Beziehung zwischen gesprochener und geschriebener Sprache.

Das entdeckende, erprobende, handelnde und übende Lernen ist die Basis für den Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die sprachliche Kommunikation grundlegend sind (vgl. Richtlinien).

Die Kinder erwerben bis zum Ende des vierten Schuljahres Kompetenzen in den oben genannten Bereichen für den weiteren Spracherwerb in den weiterführenden Schulen.

Zur Umsetzung dieser Vorgaben baut der Englischunterricht der Dorsterfeldschule im Wesentlichen auf das Lehrwerk Playway (Klett-Verlag) mit Schülerbüchern, Arbeitsheften, CD's, DVD's, picture cards und story cards auf. Das Lehrwerk wird durchgängig verwendet.

Ergänzend können verschiedene englischsprachige Bilderbücher eingesetzt werden, um Sprachmittlung und ganzheitliches, kontextbezogenes Sprachverstehen anzuregen. Ebenso kann der Verzahnung mit dem Unterricht in anderen Fächern u.a. dadurch Rechnung getragen werden, dass englische Kinderbücher zu den dort behandelten Themen vorgelesen werden.

Um einen sanften Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule gerade im Fach Englisch zu unterstützen, arbeiten die Englischlehrkräfte und die Schulleitung der Dorsterfeldschule mit den umliegenden weiterführenden Schulen zusammen. Seit dem Schuljahr 2017/18 wird im 2. Halbjahr der 4. Klasse der erste Teil des Themenheftes „That's me“, im Englischunterricht bearbeitet, dessen zweiter Teil dann in den ersten Wochen der 5. Klasse im Englischunterricht der weiterführenden Schulen

aufgegriffen wird. Dieses Themenheft ist das Ergebnis einer kreisweiten Arbeitsgruppe aus Englischlehrkräften von Grund- und weiterführenden Schulen.

2.3.2 Leistungskonzept

Die Leistungsbewertung an der Dorsterfeldschule folgt lehrplankonform einem pädagogischen Leistungsverständnis, das Anforderungen mit individueller Förderung verbindet. Als Leistungen werden demnach nicht nur die Ergebnisse des Lernprozesses zur einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen der Kompetenzerwartungen gewertet, sondern auch die Anstrengungen und individuellen Lernfortschritte, die zu einem Ergebnis geführt haben. Für unseren Unterricht bedeutet dies, Leistungen nicht nur zu fordern, sondern sie auch zu ermöglichen, wahrzunehmen und zu fördern. Ausgangspunkt hierfür muss stets die individuelle Voraussetzung des einzelnen Kindes sein.

Um eine tragfähige Grundlage für den weiteren Bildungsweg der Kinder zu gewährleisten, ist der Bezugsrahmen individueller Rückmeldungen offen zu kommunizieren. Insgesamt bekommen die verbindlichen Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne im Laufe der Grundschulzeit ein größeres Gewicht, um den entscheidenden Maßstab für die Empfehlung der Grundschule beim Übergang in die weiterführende Schule darzustellen.

Das Fundament der Leistungsbewertung sind alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen.

Bewertungsschwerpunkte

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den im Lehrplan Englisch beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4. Die Bereiche Hörverstehen/ Hör-Sehverstehen, Leseverstehen und Sprechen werden dabei lehrplankonform vorrangig berücksichtigt. Im Kompetenzbereich *Schreiben* fließt die Orthografie nicht in die Leistungsbewertung ein. Die Kinder werden dennoch an die richtige Orthografie herangeführt. So werden vorkommunikative Aktivitäten in Form von Gewöhnung an das Schriftbild, Förderung des genauen Hinsehens und Übertragens gefördert. Durch Abschreibübungen werden die Kinder an eine korrekte Schreibweise herangeführt. Das eigenständige Bilden von Sätzen und kleinen Texten wird durch die richtigen Zuordnungen von Wort und Bild bzw. Satz und Bild sowie das Einordnen von Wörtern und Sätzen in den Kontext einer Geschichte, durch Lückentexte und durch Übungen zum creative copying gefördert. Im Rahmen der Leistungsbewertung werden diese Schreibkompetenzen zurückhaltend gewichtet und finden im Kompetenzbereich *Verwendung von sprachlichen Mitteln* eine entsprechende Berücksichtigung.

Die Leistungsbewertung für alle Kompetenzbereiche erfolgt unter Verwendung schulintern verbindlicher Kompetenzraster.

Die o.g. vorrangig in die Leistungsbewertung einfließenden Kompetenzen werden nachfolgend beschrieben:

- **Hörverstehen/ Hör-Sehverstehen**

Die Entwicklung des Hörverstehens ist für den Aufbau einer Sprachkompetenz ein notwendiger Prozess. Dies geschieht durch ein intensives Sprachangebot und vielfältige Verstehenshilfen wie Mimik, Gestik, Intonation, Abbildungen und Videos. Größtenteils erfolgt die Beurteilung durch Aufgabenformate mit Wort-Bild-Zuordnungen bzw. Satz-Bild-Zuordnungen sowie ein Verstehen und Umsetzen von Aufgaben und classroom phrases.

- **Sprechen**

Das natürliche Mitteilungsbedürfnis der Kinder unterstützt das aktive sprachliche Handeln. Dabei wird die Entwicklung der Fähigkeit beobachtet und bewertet, sich allmählich immer besser in der Fremdsprache auszudrücken. Dies umfasst auch Intonation, Aussprache Wortschatz, Redemittel und Grammatik. Geeignete bewertungsrelevante Situationen sind kommunikative Übungen wie Spiele, Interviews, Dialoge, Szenen und Unterrichtsgespräche.

Der kommunikativen Leistung der Aussagen wird größeres Gewicht beigemessen als der Korrektheit (fluency before accuracy). Die Kommunikationsbereitschaft und –fähigkeit sowie die Verfügbarkeit über elementare Redemittel sind Kriterien der Leistungsbewertung.

- **Leseverstehen**

Vom Wiedererkennen und Zuordnen einzelner Wörter zu Bildern setzt sich die Entwicklung des Leseverstehens bis hin zum sinnentnehmenden und erschließenden Lesen von Sätzen und Texten fort. Die Beurteilung des Leseverstehens erfolgt durch die Aufgabenformate *read and circle the words/ match the sentences to the pictures/ answer the questions*.

- **Sprachmittlung:**

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der in die Leistungsbewertung einfließt, ist die Sprachmittlung. Dies bedeutet die sinngemäße Wiedergabe von Gehörtem oder Gelesenem statt einer wortwörtlichen Übersetzung ins Deutsche. Um Leistungsbewertungen vorzunehmen, werden echte Unterrichtssituationen und kleine Rollenspiele einbezogen.

Schriftliche Arbeiten

Pro Halbjahr werden zwei kurze schriftliche Lernzielkontrollen (Klassenarbeiten) geschrieben. Diese Arbeiten ergänzen die aus dem Lehrwerk Playway bekannten Leistungsüberprüfungen „show what you can do“.

Die schriftlichen Lernzielkontrollen sollen sich an dem Niveau des Lehrwerkes orientieren. Sie umfassen Hörverstehen, Leseverstehen und Schreiben und fließen in die jeweilige prozentuale Bewertung ein. Es werden keine Noten, sondern Kommentare geschrieben. Die Bewertung richtet sich nach erreichten Prozentpunkten:

100 – 95%	excellent
94 – 80 %	very good
79 – 65 %	good
64 – 50 %	keep on trying

Unter 50 % wird nur die erreichte Punktzahl notiert.

Leistungsbewertung Zeugnis

Klasse 1/2	Klasse 3/4
Hörverstehen 35%	Hörverstehen 25%
sprachliches Handeln Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln Sprachmittlung 35%	sprachliches Handeln zusammenhängendes Sprechen Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln Sprachmittlung 35%
Leseverstehen 20%	Leseverstehen 20%
Schreiben 10%	Schreiben 20%

Der Kompetenzbereich Methoden findet in alle inhaltlichen Kompetenzbereichen Berücksichtigung.

2.4 Sachunterricht

2.4.1 Unterrichtskonzept

An der Dorsterfeldschule versteht sich der Sachunterricht als Orientierung und als Hilfe zum Verständnis zur Erschließung und verantwortungsbewussten Mitgestaltung der Lebenswirklichkeit unserer Kinder. Die wichtige Aufgabe des Sachunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen, die sie dazu benötigen, zu unterstützen. Der Sachunterricht leistet so einen wesentlichen Beitrag zur Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung und befähigt damit zur Übernahme von Verantwortung und zur aktiven Teilnahme an der Gestaltung der Lebenswirklichkeit.

In der Auseinandersetzung mit zentralen Bereichen der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler werden darüber hinaus tragfähige Grundlagen für weiterführendes Lernen geschaffen.

Der Sachunterricht bündelt die relevanten Sachverhalte der Lebenswirklichkeit unserer Kinder in folgende fünf verbindlichen Bereiche und den diesen zugeordneten Schwerpunkten.

Natur und Leben

- Stoffe und ihre Umwandlung
- Wärme, Licht, Feuer, Wasser, Luft, Schall
- Magnetismus und Elektrizität
- Körper, Sinne, Ernährung und Gesundheit
- Tiere, Pflanzen, Lebensräume

Technik und Arbeitswelt

- Beruf und Arbeit, Arbeit und Produktion
- Werkzeuge und Materialien, Maschinen und Fahrzeuge
- Bauwerke und Konstruktionen
- Ressourcen und Energie

Raum, Umwelt und Mobilität

- Schule und Umgebung
- Wohnort und Welt
- Schulweg und Verkehrssicherheit, Verkehrsräume, Verkehrsmittel
- Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Mensch und Gemeinschaft

- Zusammenleben in der Klasse, in der Schule und in der Familie
- Aufgaben des Gemeinwesens
- Interessen und Bedürfnisse
- Mädchen und Jungen
- Frauen und Männer
- Freundschaft und Sexualität

Zeit und Kultur

- Zeiteinteilungen und Zeiträume
- Früher und heute
- Ich und andere
- Viele Kulturen – eine Welt
- Medien als Informationsmittel
- Mediennutzung

Lehrwerk und Material

Der Sachunterricht zeichnet sich in einem hohen Maße durch einen themenbezogenen, häufig projektorientierten Unterrichtsansatz aus, der sehr häufig kompetenz- und fachübergreifend angelegt ist. Dies gilt sowohl für die Verknüpfung mit dem Deutschunterricht, häufig aber auch mit den künstlerisch-musischen Fächern, mit einem ganzheitlich, auf die Erschließung und Bewältigung der Lebenswirklichkeit der Kinder ausgelegten Mathematikunterricht und auch mit den immer bedeutsamer werdenden Anforderungen der Medienkompetenzbildung.

Der Sachunterricht an der Dorsterfeldschule wird lehrwerksfrei erteilt. Dies ermöglicht einerseits eine flexiblere Schwerpunktsetzung der Themen und fächerübergreifenden Bezüge, erfordert aber andererseits noch stärkere schul- und jahrgangsstufeninterne Absprachen, um alle o.g. vorgegebenen Kompetenzen und Teilkompetenzen des Lehrplans gleichermaßen in der Schuleingangsphase und den Klassen 3/4 zu berücksichtigen. Ein idealtypischer schulinterner Arbeitsplan dient dabei als wesentliche Orientierungshilfe (Anlage: Schulinterner Arbeitsplan Sachunterricht).

Schwerpunkte des Sachunterrichts

Schwerpunkte, zu denen besondere Absprachen getroffen wurden und die schulprogrammatisch von besonderer Bedeutung sind:

Klassenrat/ Kinderparlament

Ab dem 2. Halbjahr der ersten Klasse gibt es in allen Klassen unserer Schule kontinuierlich tagende Klassenräte. Aktuelle Themen werden hier unter Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler der Klasse diskutiert. Ab diesem Zeitpunkt werden auch in allen Klassen Klassensprecherinnen und Klassensprecher gewählt. Diese nehmen mehrmals im Schuljahr an den Sitzungen des Kinderparlaments teil. Das Kinderparlament beschäftigt sich unter Begleitung der sozialpädagogischen Fachkraft für die Schuleingangsphase, der MPT-Fachkraft, der Schulsozialarbeiterin und der OGS-Leitung mit aktuellen Themen, diskutiert Anfragen aus den Klassenräten oder informiert diese. Im Rahmen der Demokratiebildung spielen insbesondere die Klassenräte unter dem sachunterrichtlichen Schwerpunktthema *Mensch und Gemeinschaft* eine wesentliche Rolle.

Regelmäßige Unterrichtsgänge und Kooperationen

Im sachunterrichtlichen Teilbereich Raum, Umwelt und Mobilität findenden regelmäßig Unterrichtsgänge statt (Erkundung des Schulgeländes, des unmittelbaren Schulumfeldes, des Kapellener Stadtparks, des Moerser Schlosses, des Umweltzentrums usw.). Die 4. Klassen nehmen regelmäßig am Europatag des Grafschafter-Gymnasiums teil. Ebenso können alle Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen in Kooperation mit der Polizei eine **Radfahrprüfung** ablegen.

Mein Körper gehört mir

Alle zwei Jahre ist die Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück an der Dorsterfeldschule zu Gast. Das Theaterstück „Mein Körper gehört mir“ wird für alle 3. und 4. Klasse in drei Teilen aufgeführt. In dialogischer, kindgerechter Form werden präventiv Aspekte des Themas sexuelle Gewalt und Verhaltensstrategien, die Kinder in entsprechenden Situationen schützen, thematisiert.

2.4.2 Forschendes Arbeiten

Was?

Seit 2016 ist die Dorsterfeldschule ein „Haus der kleinen Forscher“. Die Zertifizierung erfolgte nach zweijähriger Teilnahme am Bildungsprojekt „Haus der kleinen Forscher“, das vom Bundesministerium

für Bildung und Forschung gefördert wird. In zweijährigem Intervall wird die Zertifizierung jeweils erneuert. Ziel dieses Projekts ist es, die alltägliche Begegnung mit Naturwissenschaften, Mathematik und Technik dauerhaft und nachhaltig bundesweit in Grundschulen und Kindergärten zu verankern.

Ein Teil des Teams unserer Schule besucht regelmäßig die angebotenen Fortbildungen und plant regelmäßig ein konkretes Unterrichtsvorhaben, das nachfolgend beschrieben wird.

Seit Ende 2014 wird zu den jeweiligen Unterrichtsvorhaben ein Forscherraum mit entsprechenden Forschermaterialien eingerichtet, der den Kindern die Möglichkeit zum freien und angeleiteten Forschen bietet.

Seit dem Schuljahr 2024/25 hat keine Folgezertifizierung zum Haus der kleinen Forscher mehr stattgefunden, die in den folgenden Abschnitten beschriebene forschende Arbeit und die Forscherwochen bestehen aber nach wie vor fort.

Wie?

Einmal jährlich führen wir an unserer Schule für alle Klassen Forscherwochen durch, in denen alle Kinder die Gelegenheit haben zu bestimmten Themen zu forschen und sich mit einer Forscherfrage auseinander zu setzen. Dabei forschen sie zu ausgewählten MINT-Themen.

Nach einer kurzen Einführung wird in Kleingruppen geforscht. Dazu wird ein an der Schule speziell eingerichteter Forscherraum genutzt. Hier steht das Material für alle Klassen zur Verfügung. Tische, Tafeln etc. sind entsprechend vorbereitet. Eine Reflexion schließt sich an. Die Inhalte der Forscherwochen werden im Klassenverband vor- und nachbereitet und entsprechend dokumentiert (vgl. exemplarische Konkretisierung des schuleigenen Arbeitsplans). Der Forscherkreis der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ ist den Kindern bekannt und unterstützt durch seine klare Struktur.

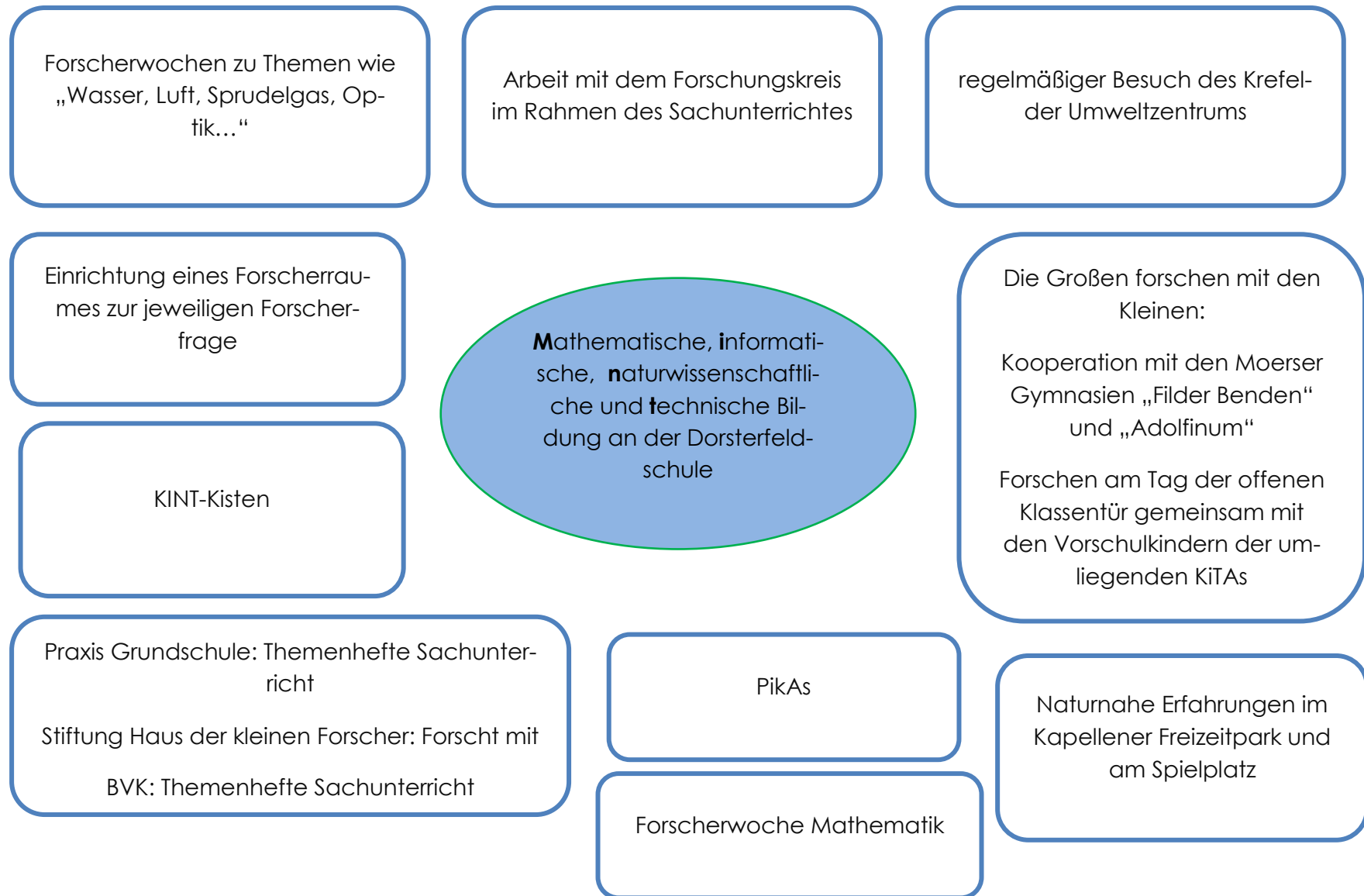
Das von den fortgebildeten Kolleginnen geplante Unterrichtsvorhaben wird im Vorfeld allen Lehrkräften ausführlich erläutert. Die Durchführung in den Klassen erfolgt dann in der Regel zunächst in den Klassenstufen 3 und 4. Hier werden die Forscherpaten für die Klassenstufen 1 und 2 ausgebildet, die die jüngeren Schüler und Schülerinnen beim Forschen begleiten.

Warum?

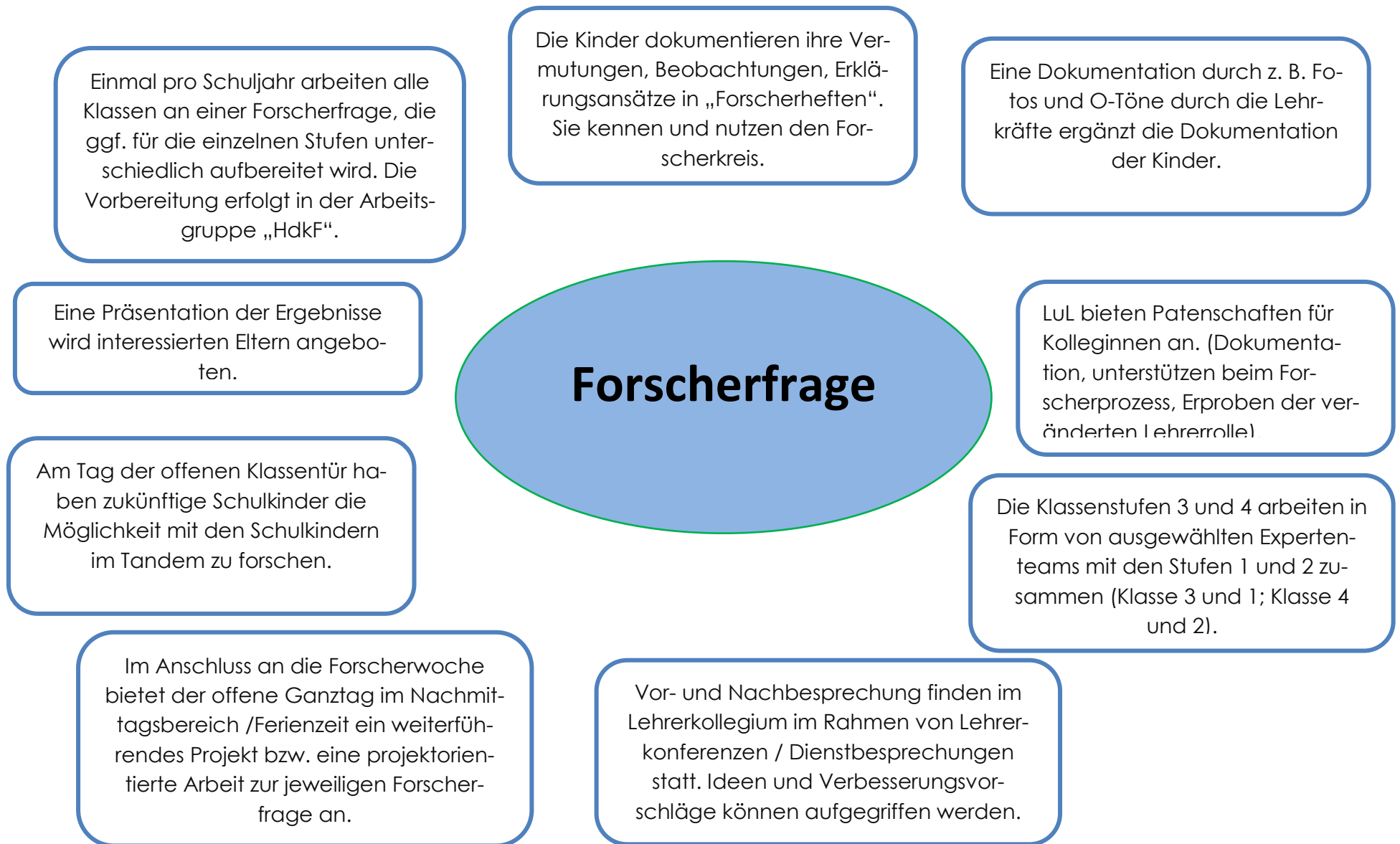
In erster Linie möchten wir das naturwissenschaftlich-technische sowie das mathematische Lernen im Unterricht stärken. Uns ist es außerdem wichtig, bei den Kindern eine positive Einstellung zu Naturwissenschaft, Technik, Informatik und Mathematik zu entwickeln, die durch Spaß, Freude, Neugier und Begeisterung gekennzeichnet ist. Langfristiges Ziel ist dabei das Wecken einer nachhaltigen Begeisterung für Naturwissenschaften.

Gleichzeitig werden Basiskompetenzen wie z. B. Lernkompetenz, Sprachkompetenz, Sozialkompetenz und Feinmotorik gefördert. Die prozessbezogene Kompetenz des Nachdenkens über das eigene Lernen (Metakognition) wird durch fest verankerte Phasen der Reflexion gefördert.

Wir möchten allen Kindern ein möglichst selbsttätiges Lernen im Fach Sachunterricht ermöglichen und ihnen die Chance geben, Lernerfahrungen auf ihrer individuellen Entwicklungsstufe zu machen (Ko-Konstruktion). Der Lehrkraft kommt dabei die Rolle der Lernbegleitung zu. Die Zielsetzung des Projekts „Haus der kleinen Forscher“ geht an dieser Stelle deutlich über den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht hinaus und zielt auf eine Veränderung des Lehr-Lernprozesses (vgl. Förderung der Lernentwicklung/ Unterrichtskonzepte).



Diese Abbildung zeigt die Einbindung der Maßnahmen des Projekts „Haus der kleinen Forscher“ im Rahmen der gesamten Mint-Bildungsmaßnahmen an der Dorsterfeldschule.



Diese Abbildung beschreibt die Arbeit mit der Forscherfrage, einem zentralen didaktischen Element des Projekts „Haus der kleinen Forscher“.

2.4.3 Leistungserfassung und -bewertung

Welche Leistungen werden erfasst?

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den im Lehrplan genannten und oben aufgeführten Kompetenzen und Teilkompetenzen.

Fachbezogene Bewertungskriterien sind schwerpunktmäßig:

- Planung, Aufbau und Durchführung von Versuchen
- Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen
- Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten
- Anfertigung von Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten
- Bauen von Modellen
- Erarbeitung, Vortrag und Reflexion von Referaten (auch in Gruppenarbeit)
- Anlegen und Gestaltung von Themenheften (u.a. zur Dokumentation der Werkstattaufgaben)
- Qualitative, aber auch die quantitative Ausarbeitung von Werkstattaufgaben
- Engagement bei der Recherche (Internet, Bücher...) zu verschiedenen Themenbereichen
- Bereitschaft zur Übernahme besonderer Aufgaben z.B. Pflege von Tieren und Pflanzen

Ergänzend werden auch folgende Aspekte berücksichtigt

- Sicherheit im erarbeiteten Stoff
- Verfügbarkeit von zurückliegenden Stoffgebieten
- Lernfortschritt
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen
- Selbstständigkeit
- Mündliche und schriftliche Begründungs- und Darstellungsfähigkeit
- Ausdauer beim Bearbeiten sachunterrichtlicher Fragestellungen
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung sachunterrichtlicher Aufgaben
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch

Wie werden Leistungen erfasst?



Leistungsbewertung

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von den Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen Leistungen, aber auch schriftliche und praktische Beiträge werden berücksichtigt.

Kurze schriftliche Lernerfolgskontrollen werden nicht zensiert. Eine individuelle Rückmeldung orientiert sich an vorher transparent gemachten Leistungserwartungen und erfolgt kompetenzstufenorientiert. Die Ergebnisse der Lernerfolgskontrollen fließen in die o.g. schriftlichen Leistungen ein.

2.5 Kunst

„Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.“ Karl Valentin

2.5.1 Kunst in der Dorsterfeldschule

- ✚ Auf jedem Schulflur werden die Arbeiten zu den Unterrichtsthemen der Kinder in Bilderrahmen ausgestellt.

- ✚ Eine bunte Sitzbank im Eingangsbereich wurde im Rahmen eines Wettbewerbs witzig bemalt und prämiert.
- ✚ Der Vorsprung im oberen Flur stellt einen Totempfahl dar, der in einem Projekt entstand. Aus einzelnen Ytong Steinen entstand eine Wand von Eindrücken und Erinnerungen von 4-Klässlern zu ihrer Grundschulzeit, die ein Moerser Künstler mit den Kindern sammelte und gestaltete.
- ✚ Im Freizeitpark wurden die Mülleimer von den Kindern bunt und auffallend als Müllschlucker erkennbar gemacht.
- ✚ Einen Spielwagen, der die Spielzeuge für die Pausen beinhaltete, gestalteten unsere Kinder in Kooperation mit dem Gymnasium Adolfinum aufwendig und plakativ.

Der Kunstunterricht bietet außerdem vielfältige Anlässe zum Besuch *außerschulischer* Lernorte, wie dem Lehmbruck-Museum in Duisburg, dem Kunstmuseum in Düsseldorf oder aktuellen Ausstellungen und Workshops verschiedener Museen.

2.5.2 Unterrichtskonzept

Kunstunterricht an der Dorsterfeldschule bedeutet *Freude am praktischen Tun* und am *kreativen Gestalten*. Die Schülerinnen und Schüler machen im Fach Kunst sinnliche Erfahrungen und bringen ihre individuellen Vorstellungen, ihre Gefühle und Fantasien ein. Die Verknüpfung mit der *Lebenswirklichkeit der Kinder*, die *Vermittlung verschiedener künstlerischer Techniken und Verfahren* sowie herangezogene *Künstlerbeispiele und Werkbetrachtungen aus der bildenden Kunst* regen zum künstlerisch-praktischen Arbeiten an.

Kunstunterricht findet in den Klassenräumen, an außerschulischen Lernorten, in fächerübergreifenden Unterrichtseinheiten, in Kunst-Projekten und in Kunst-Projektwochen statt.

Bereiche und Schwerpunkte des Faches

Die Grundlagen des Kunstunterrichts beziehen sich auf die Bereiche und Schwerpunkte des Faches Kunst, die die Richtlinien und Lehrpläne für Grundschulen des Landes NRW vorschreiben.

Im Folgenden werden die Umsetzungen der verschiedenen Gestaltungsbereiche im Kunstunterricht aufgeführt.

Räumliches Gestalten:

Dreidimensionales Gestalten von Plastiken und Objekten

Farbiges Gestalten:

Umgang und Gestaltung mit Farben sowie Reflexion über die Bedeutung von Farben

Grafisches Gestalten:

Einsatz vielfältiger tradierter sowie unkonventioneller Zeichenmittel und Druckverfahren

Textiles Gestalten:

Sensibilisierung und Reflexion haptischer und visueller Wahrnehmung von textilen Materialien und deren Gestaltung durch Nähen und Sticken

Gestaltung mit technisch-visuellen Medien:

Nutzen gestalterischer Chancen von Techniken und Werkzeugen digitaler Medien

Szenisches Gestalten:

Wirkungen von Improvisation, Kommunikation, Körpersprache, Maskerade und Figurenspiel im szenischen Spiel

Methoden

Methoden, die künstlerische Prozesse anregen und fördern:

- Bildbetrachtungen und Künstlerbeispiele aus der bildenden Kunst (Rezeption)
- Experimentelles Erproben von Materialien und Werkzeugen
- Vermittlung künstlerisch-technischer Verfahren

Künstlerisch-praktisches Arbeiten:

- Einzelarbeit – individuelle Lösungswege
- Gruppenarbeit – kooperatives Handeln und Lernen

Reflexion und Kommunikation des Arbeitsprozesses und seiner Ergebnisse:

- Individuelle Reflexion
- Gemeinsame Reflexion – Förderung von Wertschätzung eigener und fremder ästhetischer Prozesse und Produkte in der Klassengemeinschaft/Projektgruppe

Präsentationsformen:

- Klasseninterne Präsentationen (z.B. im Sitzkreis, Museumsgang, Klassenraumgestaltung)
- Präsentation im Schulgebäude (Schulwände, Eingangsbereich)

Materialien

Der Kunstunterricht orientiert sich stets an den aktuellen Themen im ganzheitlichen Unterricht.

Eine große Rolle spielen die Jahreszeiten, die im Kunstunterricht immer wieder aufgegriffen werden:

- Laternenbasteln (St. Martin), häufig auch als gemeinsames Projekt in Kooperation mit den Eltern der Klasse
- Weihnachtsschmuck, Weihnachtsgeschenke für die Eltern
- Künstlerisch-praktische Gestaltungen zu Ostern

- Einbezug natürlicher Materialien passend zu den Jahreszeiten
- Fensterbild- und Klassenraumgestaltung bezogen auf Jahreszeiten und Feste und aktuelle Themen im ganzheitlichen Unterricht

2.5.3 Leistungskonzept

„Maßstab für eine Bewertung der bildnerischen Leistung sollte keinesfalls die Fähigkeit zur abbildgenauen Darstellung der Wirklichkeit sein, sondern vielmehr sollten Kriterien wie Ideenfindung, Komposition, Ausdruck, Verwendung bildnerischer Mittel, Mitarbeit, Sozialverhalten etc. für eine Bewertung herangezogen werden. Außerdem ist eine Gesamtnote ausgewogen aus allen Bereichen ästhetischer Praxis zu ermitteln (Zeichnen, Malen, plastisches Gestalten, Bauen und Konstruieren, Umgang mit Medien, Szenisches Spiel usw.)“ Constanze Kirchner im KUNST PORTAL, Ästhetische Bildung im Fach Kunst der Primarstufe 2008, 02

Die Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schüler im Fach Kunst orientiert sich inhaltlich an den Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4. Grundlage sind alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen.

Die Erfahrungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler bilden dabei eine bedeutsame Grundlage für weiterführendes Lernen im Kunstunterricht und gewährleisten eine Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten der Kunst und der Alltagswelt.

Es ist wichtig den Schülerinnen und Schülern Raum zu geben, die eigenen ästhetischen Prozesse und Produkte und die der anderen zu achten und als eigenständige Lernwege und Lösungen zu würdigen und zu beurteilen.

Zur Bewertung einer im Kunstunterricht erbrachten Leistung werden die folgenden Bewertungskriterien herangezogen:

- Neugier, Offenheit und Experimentierfreude
- Kreativer Umgang mit Techniken, Materialien und Werkzeugen
- Ökonomischer Umgang mit Ressourcen (Zeit, Material, Arbeitsabläufe)
- Individualität und Originalität von Ergebnissen (Produkte, Prozesse, Gesprächsbeiträge)
- Ausdruck und Aussagekraft einer künstlerischen Lösung
- Fähigkeit für gemeinsame Vorhaben zu planen und zu realisieren (Teamfähigkeit, Kooperationskompetenz)
- Kommunikations- und Reflexionskompetenz über Gestaltungsprozesse und Produkte

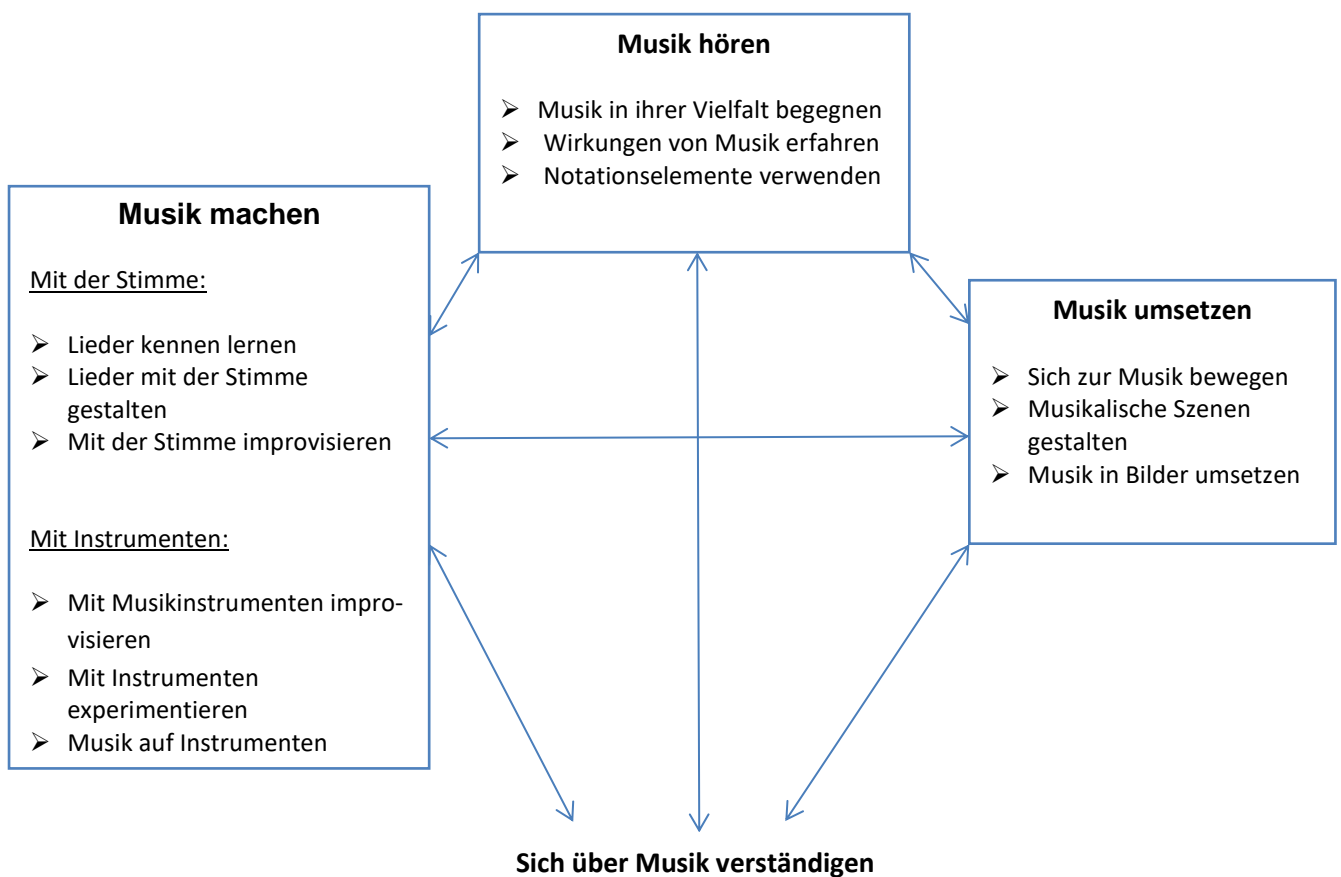
2.6 Musik

2.6.1 Unterrichtskonzept

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“

(Friedrich Nietzsche)

Im Zentrum des Musikunterrichts steht das Kind mit seinem Interesse und seiner **Freude an Musik**. Die natürliche Aufgeschlossenheit für verschiedene Ausdrucksformen und musikalische Aktionen können dazu beitragen, dass die Fähigkeiten der Kinder im Singen, Spielen, Tanzen, Darstellen und Hören gleichermaßen gefördert und verbessert werden. Neben der Reproduktion von Liedern, Musikstücken, Tänzen usw. spielt dabei vor allem auch das Erfinden eigener Musikstücke bzw. Klangspiele eine große Rolle. Die verschiedenen musikalischen Aktivitäten werden in den drei großen Kompetenzbereichen **„Musik machen“**, **„Musik hören“** und **„Musik umsetzen“** zusammengefasst.



Die **Integration der Kompetenzbereiche** ist ebenfalls von Bedeutung. Nicht das isolierte Behandeln einzelner musikalischer Phänomene, sondern das Denken und Arbeiten in inhaltlichen Zusammenhän-

gen ermöglichen dem Kind ein ganzheitliches Erleben von Musik. Erst durch die Verknüpfung der verschiedenen Lernbereiche wird z.B. die Erarbeitung eines Liedes interessant und vielschichtig: Hier können neben dem Singen Bereiche der Stimmbildung, der instrumentalen Begleitung, der Bewegung oder szenischen Darstellung, des Notenlesens, der musikalischen Reflexion usw. mit in die Erarbeitung einfließen. Es entsteht ein musikalisches Gesamtbild, in dem sich jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Vorlieben, Interessen und Fähigkeiten wiederfinden und einbringen kann. Somit ist die innere **Differenzierung** ein natürliches Element des Musikunterrichts.

Die in den schuleigenen Arbeitsplänen für das Fach Musik (Anlage: Schuleigene Arbeitspläne Musik) aufgeführten Unterrichtsthemen bzw. -inhalte sind gegen andere Themen und Inhalte austauschbar, sofern sie allen Schülerinnen und Schülern den Erwerb der fachbezogenen Kompetenzen ermöglichen. Der Gedanke der Ganzheitlichkeit führt über das Fach der Musik hinaus und umfasst so auch **fächerübergreifende Aspekte**: Lieder ohne Auseinandersetzung mit Sprache, Tanzen ohne sportliche Aktivität sind nicht denkbar. Je nach Klassen- und Jahrgangssituation ergeben sich bestimmte Inhalte aus der fächerübergreifenden Arbeit, z.B. aus den Fächern Deutsch, Kunst, Sachunterricht, Religion, Englisch. Alle Lerninhalte dieser Fächer stehen nicht isoliert neben dem musikalischen Lernen und dem Musik-Erleben, sondern finden eine übergreifende Verknüpfung, die neben den rationalen Erfahrungen vor allem auch das Gefühls- und Gemütsleben der Kinder positiv beeinflussen kann. Ebenso werden die außerschulisch erworbenen instrumentalen, vokalen, bewegungsbezogenen Fertigkeiten und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht einbezogen und ziehen somit eine Änderung, Anpassung oder Ergänzung des Arbeitsplanes nach sich. Die selbstständige musikalische Betätigung der Schülerinnen und Schüler wird angestrebt (vgl. LP Musik, S.87).

Musik hat einen festen Platz im Schulleben der Dorsterfeldschule. Das tägliche Singen und Musizieren wird angestrebt, ebenso die regelmäßige Aufführung von Unterrichtsergebnissen. Jahreszeitliches und auf Feste bezogenes Singen und Spielen wird in Gemeinschaft praktiziert.

Darüber hinaus existiert seit vielen Jahren eine enge Kooperation mit der Moerser Musikschule. So findet jeweils in den ersten Klassen eine Unterrichtsstunde (Jekits) im Tandemunterricht mit einem Kollegen der Musikschule und einer Musiklehrerin der Dorsterfeldschule statt. In den zweiten Klassen können die Schüler und Schülerinnen aus einem festen Angebot ein Instrument auswählen, das sie wöchentlich eine halbe Stunde innerhalb eines Gruppenunterrichts mit einer Instrumentallehrerin/ einem Instrumentallehrer erlernen.

Medien: Duett, Klett-Verlag
Rondo, Mildenerger
Kolibri, Schroedel
Zeitschrift „Musik in der Grundschule“, Schott

2.6.2 Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schüler im Fach Musik orientiert sich inhaltlich an den Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4. Grundlage sind alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen. Über die erbrachten Leistungen der Kinder werden von den Lehrkräften individuelle Beobachtungsbögen (Anlage 6) geführt, welche Schlüsse für die weitere Planung und für die Gestaltung der individuellen Förderung ermöglichen. Zur Lerndokumentation der Kinder sollen auch Fachhefte, Lerntagebücher und Portfolios Verwendung finden. Diese vergleichbaren Bewertungsgrundlagen sind insbesondere für die Arbeit der fachfremd unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen wichtig. Die Kriterien und die Maßstäbe der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schüler auf diesen Grundlagen transparent gemacht.

In die Leistungsbewertung fließen die mündliche, praktische und schriftliche Mitarbeit, die Unterrichtsergebnisse, die Anstrengungsbereitschaft und die Lernfortschritte ein.

Leistungsbereich	Erklärung
Lieder singen	Melodien singen, Töne „treffen“, Texte auswendig lernen, Lieder vortragen
Arbeit mit und an der Stimme	Stimmübungen, Tonsicherheit, Solmisation, Stimmpflege, Auf- und Ausbau des Tonumfanges, Stimmlagen und Stimmgruppen
Rhythmusarbeit	unterschiedliche Rhythmen kennenlernen und umsetzen (Bewegung, körpereigene Instrumente, Rhythmusinstrumente), Grundsclag erkennen, verschiedene Tonlängen unterscheiden, spielen und aufschreiben → Notenwerte, unterschiedliche Tempi
Instrumentalspiel	sachgerechter Umgang mit Instrumenten, Instrumente kennen, richtige Töne treffen, Rhythmus einhalten, alle Teile der Begleitung spielen können
Bewegung und Tanz	sich in der Bewegung auf die Musik einstellen, Musik in Tänzen umsetzen, Tempo anpassen, passende Bewegungen finden, auf Körperkoordination achten
Musik hören	(ruhig) zuhören, sich einlassen auf unterschiedliche Musikstile, akzeptieren unterschiedlicher Musik und Musikgeschmäcker
Musik reflektieren	über Musik nachdenken und sich darüber austauschen, Musik analysieren, eigene Meinungen formulieren
Instrumentenkunde	einzelne Instrumente in Aufbau und Funktion kennenlernen, Instrumentengruppen, Orchester, Entstehung und Verstärkung von Tönen
Erwerb der Grundlagen der Notenschrift	Notennamen und Notenwerte kennen und auf Instrumenten oder in Bewegung umsetzen können, Noten aufschreiben können
Mitwirken in Gruppenarbeiten	aktiv und zielgerichtet in einer Gruppe arbeiten, sich einbringen, sich aber auch einordnen, eigene Ideen beisteuern
Präsentieren	eigene Leistungen allein oder in einer Gruppe vortragen, Körperspannung und Konzentration aufbauen
Sich selbst einschätzen	Eigenbewertung (ernsthaft seine eigenen Leistung reflektieren und wissen, „wo man steht“)
Andere bewerten	mit Achtung vor dem Partner/der Partnerin, dessen /deren Leistung reflektieren und positiv formulierte Rückmeldung geben („Mein Tipp wäre...“)
Aktive Mitarbeit im Unterricht	am Thema orientiert mitarbeiten, sich melden, passende Beiträge liefern, mitmachen
Arbeitsmaterial	die verabredeten Materialien zuverlässig im Unterricht dabei haben und auch regelmäßig erneuern
Hefterführung	Sammeln und Ordnen der Arbeitsblätter und eigener Aufgaben, pfleglicher Umgang mit Arbeitsblättern, richtige Reihenfolge, Aufgaben beenden, Vollständigkeit beachten

Zusammensetzung der Beurteilung bzw. der Note im Fach Musik:

	Klasse 1/2	Klasse 3/4
Aktive und praktische Mitarbeit - Praktische Leistungen in den einzelnen Kompetenzbereichen - Mündliche und konstruktive Mitarbeit - Fähigkeit, sich über Musik zu verständigen	70%	70%
Sonstige Leistungen - Anstrengung, individueller Lernfortschritt und in Gruppen erbrachte Leistungen - Umgang mit Materialien und Instrumenten	30%	30%

Kriterien und Maßstäbe der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht und in altersangemessener Form verdeutlicht. Sie erhalten individuelle Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und den erreichten Kompetenzstand.

2.7 Sport

„Bewegung ist das Tor zur Entwicklung und zum Lernen“

Schulsport ist als wichtiger Ansatzpunkt einer ganzheitlichen Entwicklung zu verstehen. Entwicklung und Lernen lassen sich nicht voneinander trennen, sie erfolgen zusammen. Schulisches Lernen erfordert Bewegungsfähigkeiten, umgekehrt kann durch Bewegungsanreize und -angebote schulisches Lernen unterstützt werden. Der handelnde Umgang, also das Lernen unter Einbezug von Sich-Bewegen, steht grundsätzlich an erster Stelle schulischen Lernens und Erfahrens. Für viele Mädchen und Jungen ist der Schulsport der wichtigste Zugang für ihre gegenwärtige und zukünftige Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur. Damit stellt sich dem Schulsport die Aufgabe, Impulse für einen bewegungsfreudigen Alltag zu geben und die Freude an lebenslangem Sporttreiben anzubahnen. Im Rahmen seiner Möglichkeiten kann der Schulsport auf diese Weise auch dazu beitragen, Entwicklungsdefizite auszugleichen und benachteiligten Kindern Zugangschancen zu Bewegung, Spiel und Sport zu eröffnen. Dabei wird auch berücksichtigt, dass die Mädchen und Jungen mit sehr unterschiedlichen motorischen, kognitiven und sozialen Vorerfahrungen in die Schule kommen.

Im Sinne der „Bewegten Schule“ setzen wir viele Bewegungsschwerpunkte im Schulalltag. Kleine Bewegungspausen während der Unterrichtszeit dienen dazu die Konzentrationsfähigkeit und das kognitive Leistungsvermögen der Kinder zu stärken.

Dazu gehören tägliche Bewegungsangebote in Form von kurzen Läufen oder Bewegungsspielen. Bewegungsspiele fließen während des Unterrichts ein, sobald die Konzentration der Kinder gestärkt werden muss.

Wer seine Arbeitsaufgaben erledigt hat, wer kurz an die frische Luft möchte, um danach die Arbeitsaufgaben besser erledigen zu können, darf in die so genannte „Flitzepause“ gehen. Auf dem Schulgelände wählen die Kinder eine beliebige Laufstrecke. Die maximale Laufzeit beträgt zwischen 2 bis 4 Minuten. Danach kehren die Kinder unverzüglich in die Klasse zurück. Die Aufsicht ist in jedem Fall gewährleistet.

Zudem haben die Kinder die Möglichkeit sich in beiden großen Pausen Sportgeräte auszuleihen, die den unterschiedlichen Inhaltsbereichen des Schulsports zugeordnet werden können:

- Gestalten, Tanzen, Darstellen → Springseile, Gummitwist, Reifen
- Gleiten, Fahren, Rollen → Pedalos
- Sportspiele → Fußball, Indiaka, Tischtennis, Mini-Tennis
- Körperwahrnehmung und Bewegungsfähigkeit verbessern → Kletterturm, Balancieren, Kletternetz
- Bewegen an Geräten → Reckstangen in unterschiedlichen Höhen

Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit, viele außerunterrichtliche Sportangebote an unserer Schule wahrzunehmen. Folgende AGs bieten wir an:

- Fechten durch den Moerser Fechtclub (2. Schuljahre)
- Volleyball MSC Moers (4. Schuljahre)
- Fußball (TV Kapellen / 3.+4. Schuljahre)
- Zumba (abhängig vom Stundenkontingent/ OGS-Kinder)

Alle vier Jahre findet eine Sportprojektwoche statt. Entsprechend ihrer Neigung haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit eine Woche lang eine Sportart ihrer Wahl zu erproben. In der Projektwoche 2017 konnte in Kooperation mit zahlreichen Sportvereinen aus Moers und den Nachbarstädten folgende Angebote gemacht werden: Schwimmen, Tennis, Handball, Fechten, Bogenschießen, Tanzen, Golf, Kampfsport, Rugby, Segeln, Hockey, Inliner, Leichtathletik, Geräteturnen, Akrobatik, Roller fahren, Ballett und Gummitwist.

Unter dem Motto „Wir bewegen Schulen“ findet in regelmäßigen Abständen das Schulsportevent „Trixitt“ für alle Schuljahre statt. Trixitt sorgt für Bewegung und begeistert Kinder jeden Alters. Fairness, die Einhaltung eines festgelegten Regelwerks und die Förderung des Teamgeistes stehen dabei auch im Vordergrund. Durchgeführt wird das Event durch einen außerschulischen Sportanbieter.

2.7.1 Unterrichtskonzept

Die Rahmenvorgaben für den Schulsport liegen darin, Bewegung Spiel und Sport sowohl als Mittel individueller Entwicklungsförderung einzusetzen, als auch die Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur zu erschließen.

Der Auftrag der Entwicklungsförderung richtet den Blick auf die Kinder, die in ihrer Entwicklung durch Erfahrungen in sportbezogenen Aufgabenstellungen ganzheitlich gefördert werden.

In unserem Sportunterricht wollen wir den Schülern möglichst vielfältige Sportangebote, d.h. auch neue (sog. Trendsportarten) vorstellen, durch die sie zur selbstständigen Gestaltung sportlicher Handlungssituationen befähigt werden. Diese Angebote sind an den pädagogischen Perspektiven des Schulsports angelehnt und stehen unter dem Doppelauftrag:

Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport
und
Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur

Pädagogische Perspektiven:

- Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern
- Sich körperlich ausdrücken, Bewegung gestalten
- Etwas wagen und verantworten
- Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen
- Kooperieren, Wettkämpfen und sich verständigen
- Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln

Diese pädagogischen Perspektiven sind integriert in den Inhaltsbereichen unseres Schulsports.

Wir wollen den Kindern Zugang zu Sportarten bieten, für die sie bei schulischen Veranstaltungen z.B. bei Wettkämpfen, Turnieren, Klassenfahrten, bei Projekttagen und vor allem in ihrer Freizeit „Verwendung“ finden.

Auch ist es uns wichtig, Kinder erfahren zu lassen, dass sie durch geschickte Spielstrategien und sozialen Zusammenhalt (Mannschaftsspiele) zu positiven Ergebnissen kommen können und erkennen: Sportliche Leistungen müssen nicht nur aufgrund des motorischen Leistungsvermögens zustande kommen.

Auf der Grundlage der Inhaltsbereiche des Schulsports werden den Kindern folgende Lern- und Erfahrungsangebote gemacht.

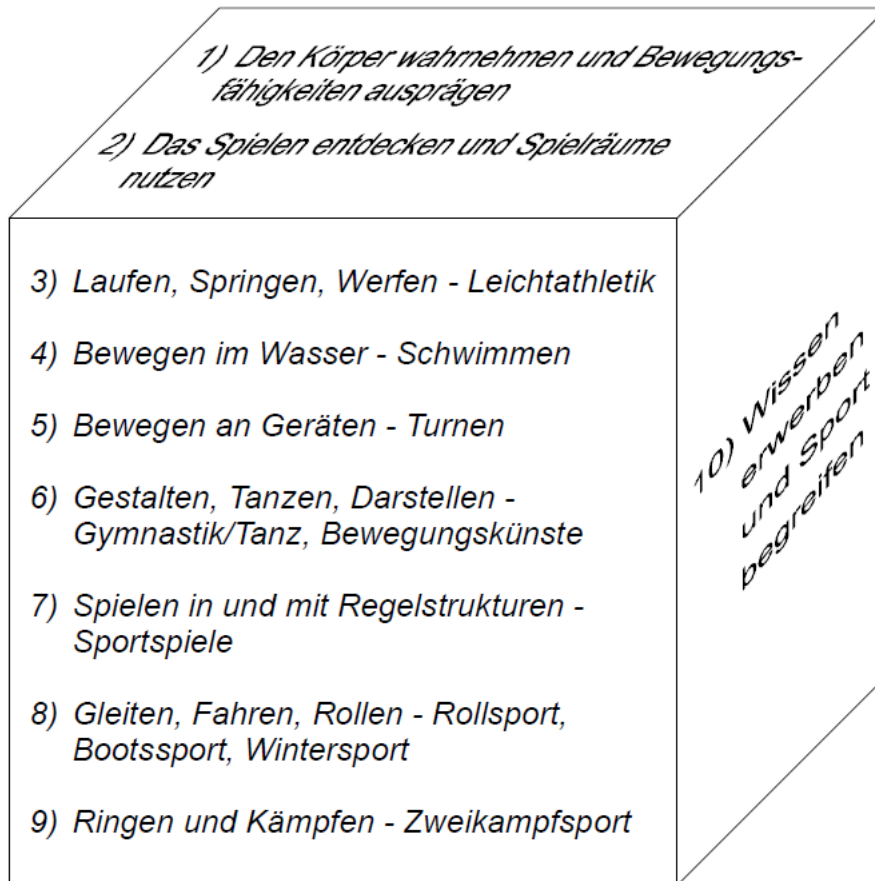


Abbildung aus Lehrplan Sport NRW, S. 140.

Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeit verbessern

- Bewegungsparcours zur Schulung der Koordination und Ausdauer
- Vertrauensspiele – Vertrauensparcours

Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen

- Sportspiel und deren Regeln kennen lernen
- Neue Sportspiele erfinden und Regeln erarbeiten

Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik

- Leichtathletik als Sportart erfahren
- Erwerb des Sportabzeichens
- Sport- und Spielfest

Bewegen im Wasser – Schwimmen

- Schwimmunterricht in Klasse 3

Bewegen an Geräten – Turnen

- Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten an Geräten
- Bewegungsparcours zur freien Bewegung an Geräten

Gestalten, Tanzen, Darstellen – Bewegungskünste

- Tänze verschiedener Art
- Vorführungen in Form von Zirkusvorstellungen
- verschiedene Bewegungsgestaltungen in tänzerischer oder turnerischer Art für Schulaufnahmefeiern

Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele

- verschiedenste Formen der Sportspiele
- erdachte Spiele mit neuen Regelstrukturen
- Fußballturniere

Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Wintersport

- Bewegungen mit dem Rollbrett – Rollbrettführerschein
- Verkehrserziehung – Fahrradprüfung
- Eislaufen in Klasse 4
- Inline-Skating

Ringern und Kämpfen – Zweikampfsport

- Erfahrungen des Kräftemessens und verantwortlicher Umgang innerhalb verschiedener Kampfsituationen
- Ring – und Kampfspiele ohne und mit direktem Körperkontakt

Wissen erwerben und Sport begreifen

- Das Lernen, Erleben und Erfahren von Bewegung, Spiel und Sport
- Bewusstheit für Sport entwickeln – Warum Sport so wichtig ist!

Die schuleigenen Arbeitspläne (Anlage: Schuleigene Arbeitspläne Sport) konkretisieren die Arbeit an diesen Lernbereichen.

2.7.2 Leistungskonzept

Die Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schüler im Fach Sport orientiert sich inhaltlich an den Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 (siehe Arbeitspläne). Grundlage sind alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen.

Die Kriterien und die Maßstäbe der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht, zum Beispiel über Bewegungsbilder, Bewegungsabfolgen.

In die Leistungsbewertung fließen die mündliche Mitarbeit, die Anstrengungsbereitschaft und die Lernfortschritte ein. Sie erhalten individuelle Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und den erreichten Kompetenzstand.

Leistungsbereich	Erklärung
Sportsachen	Ich habe meine Sportsachen vollständig dabei
Sportsicherheit	Lange Haare zusammengebunden, Ohringe sind rausgenommen oder abgeklebt, Sportschuhe können selbständig geschlossen werden
Mitarbeit	Aktive Beteiligung in (Kreis)Gesprächen bezüglich Sporttheorie <ul style="list-style-type: none"> - Ich höre anderen aufmerksam zu und gehe auf deren Beiträge ein - Spielregeln können erklärt werden
Taktik	Die Spielregeln verstehen, taktisch umsetzen und gegebenenfalls verändern
Sporttheorie	Theoretisches Wissen einbringen, sich gegebenenfalls über nicht bekannte Sportarten und Sportspiele informieren, Schwimmregeln beherrschen
Hilfestellung	Sich der Verantwortung einer Hilfestellung bewusst sein und diese verantwortungsbewusst ausführen

Leistungsbereich	Erklärung
Auf- und Abbau von Sportgeräten	In jeder Sportstunde die Verantwortung übernehmen, die Sportgeräte sicher und zuverlässig an die richtigen Plätze wegzuräumen
Mitwirken in Mannschaften	aktiv und zielgerichtet in einer Gruppe agieren, sich physisch aktiv einbringen, sich aber auch zurücknehmen können, eigene Ideen beisteuern
Präsentieren	eigene Leistungen allein oder in einer Gruppe präsentieren, Körperspannung und Konzentration aufbauen
Sich selbst einschätzen	Eigenbewertung (ernsthaft seine eigenen Leistung reflektieren und wissen, „wo man steht“)
Andere bewerten	mit Achtung vor dem Partner/der Partnerin, dessen /deren Leistung reflektieren und positiv formulierte Rückmeldung geben („Mein Tipp wäre...“)

Zusammensetzung der Beurteilung bzw. der Note im Fach Sport:

	Klasse 1/2	Klasse 3/4
Aktive und praktische Mitarbeit - Praktische Leistungen in den einzelnen Kompetenzbereichen - Mündliche und konstruktive Mitarbeit	70%	70%
Sonstige Leistungen - Anstrengung, individueller Lernfortschritt und in Gruppen erbrachte Leistungen - Umgang mit Sportmaterialien - Auf- und Abbau von Geräten sowie das Wegräumen der Sportmaterialien - Sportsachen vollständig vorhanden	30%	30%

2.8 Religion

2.8.1 Evangelische Religion

2.8.1.1 Unterrichtskonzept

*Christsein heißt nicht in einer bestimmten Weise religiös sein, auf Grund irgendeiner Methodik etwas aus sich machen, sondern heißt **Mensch sein**.*

Dietrich Bonhoeffer

Dieser Gedanke D. Bonhoeffers findet sich als grundsätzlicher Leitgedanke in unserem Religionsunterricht wieder. Die Bedeutung des eigenen Seins in Beziehung zu Gott und zu anderen Menschen steht

dabei im Vordergrund. Unser Ziel ist es, die Kinder zu offenen, toleranten und gleichzeitig verantwortungsvollen Menschen zu erziehen.

Die Arbeit steht unter folgenden **Lernperspektiven**:

- **Identität entwickeln**, d.h. die Erfahrungen des Kindes in seiner Beziehung zu sich selbst.
- **Gemeinschaft leben**, d.h. die Erfahrungen des Kindes in seiner Beziehung zu anderen Menschen.
- **Verantwortung übernehmen**, d.h. die Erfahrungen des Kindes in seiner Beziehung zur Schöpfung.
- **Hoffnung schöpfen**, d.h. die Erfahrungen des Kindes in seiner Beziehung zu Gott.

Die Lehrinhalte des evangelischen Religionsunterrichts sind in **Bereiche** unterteilt, die jeweils die o.g. Lernperspektiven berücksichtigen und die im Unterricht mit der Lebenswirklichkeit der Kinder vernetzt werden (**Vernetzungsgedanke**). Am Ende der Schuleingangsphase und des vierten Schuljahres stehen fachbezogene, differenzierte **Kompetenzen**, über die die Schülerinnen und Schüler verfügen sollten. Die schuleigenen Arbeitspläne für das Fach evangelische Religion dienen als Orientierungsrahmen der verbindlichen Bearbeitung (Anlage: Schuleigene Arbeitspläne evangelische Religion).

Die Erarbeitung folgt einer ganzheitlichen Sicht des Menschen als Geschöpf und Gegenüber Gottes auf biblischer Grundlage.

Einen Zugang mit allen Sinnen bieten dokumentierende, symbolische, illustrierende, musikalische, meditative und andere interpretationsfähige Medien in ritualisierten und wechselnden Unterrichtsformen. Sie sollen den Kindern neue Sichtweisen auf ihre Lebenswirklichkeit eröffnen.

Der Religionsunterricht ermöglicht so Verbindungen zwischen dem Kind, christlicher Religiosität (christlichen Werten) und dem evangelischen Bekenntnis im Sinne eines Dialogs zwischen den Konfessionen und anderen Religionen.

Das interkonfessionelle Lernen wird durch eine kooperative Zusammenarbeit der ev. und kath. Religionslehrerinnen, durch spezielle Unterrichtsinhalte und durch ökumenische Gottesdienste gefördert.

Über den Religionsunterricht hinaus sind die Schulgottesdienste wesentliche Bestandteile unseres Schullebens. Sie finden vor allen Schulferien in engem Bezug zu den christlichen Festen statt und werden vom jeweiligen Pastor und den Religionslehrern geplant und unter aktiver Beteiligung der Kinder durchgeführt. Genauso wie die religiösen Feiern in den Religionsstunden z.B. zu Weihnachten, Ostern oder zum Erntedankfest sind sie Höhepunkte unseres Schullebens.

Außerdem nehmen die evangelischen Kinder der dritten und vierten Schuljahre die wöchentliche Kontaktstunde gerne wahr, die vom Pastor bzw. vom Gemeindepädagogen gestaltet wird.

2.8.1.2 Leistungserfassung und –beurteilung im Evangelischen Religionsunterricht

Evangelischer Religionsunterricht leistet seinen spezifischen Beitrag zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler insbesondere in den Bereichen Identitätsfindung und -entwicklung, allgemeine Deutungskompetenz, Erziehung zu Toleranz, Bereitschaft zu sozialem Handeln sowie bei der Entwicklung einer durch biblisch-christliche Tradition und Hoffnung motivierten bejahenden Lebenshaltung.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten kontinuierlich Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und den individuell erreichten Kompetenzstand. Lernerfolge und -schwierigkeiten werden mit Anregungen zum zielgerichteten Weiterlernen verbunden. Fehler und Unsicherheiten werden nicht sanktioniert, sondern als Lerngelegenheiten und -herausforderungen genutzt.

Kriterien und Maßstäbe der Leistungsbewertung sollen für die Schülerinnen und Schüler transparent sein. Nur so werden Rückmeldungen durch die Lehrkraft und individuelle Förderhinweise nachvollziehbar und die Schülerinnen und Schüler können in die Beobachtung ihrer Lernentwicklung einbezogen werden. Sie lernen, ihre Arbeitsergebnisse selbst einzuschätzen, Lernprozesse und unterschiedliche Lernwege und -strategien gemeinsam zu reflektieren und zunehmend selbst Verantwortung für ihr weiteres Lernen zu übernehmen.

Betrachtet man Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung aus dem Blickwinkel des genannten christlich verantworteten Menschenbildes, ergeben sich für das Fach Evangelische Religionslehre eine messbare und bewertbare äußere Seite und eine nicht messbare und nicht bewertbare innere Seite.

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen.

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ umfasst alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen.

Im Fach Evangelische Religionslehre werden keine schriftlichen Aufgaben gestellt, die eigens zur Lernstandskontrolle und Leistungsbewertung dienen, also keine Tests oder andere Formen schriftlicher Lernzielkontrolle. Als Leistung werden nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen und soziale Kompetenzen sind zu berücksichtigen.

Fachbezogene Kriterien der Leistungsfeststellung sind:

- die Fähigkeit, existentielle Fragen zu stellen und christlich geprägte Antworten zu suchen
- der Grad der sachlichen und sprachlichen Angemessenheit und der inhaltlichen Relevanz,
- die aktive Mitarbeit (z. B. im Klassenverband, in der Gruppe, mit Partnerinnen und Partnern)

- die Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen und auszuführen (z. B. bei einem gemeinsamen Fest, im Rahmen eines Projekts, während einer Gruppenarbeit, bei vorbereitenden Hausaufgaben, für einen Schulgottesdienst)
- der Grad der Zuverlässigkeit, mit der übernommene oder zugewiesene Aufgaben erledigt werden
- die Sorgfalt bei der Erstellung von Produkten (z. B. Ausstellungsstücke, Religionsheft, Portfolio)
- das Einbringen von Wissen und Kompetenzen aus anderen Fächern (z. B. sprachliche Kompetenzen einschließlich des Umgangs mit Texten, musische oder gestalterische Kompetenzen, geschichtliches Wissen)
- die Fähigkeit, sich in verschiedenen Formen auszudrücken (z. B. musikalisch, ästhetisch, kreativ-gestalterisch, kreativ-sprachlich)
- gegen Ende der Grundschulzeit: die Fähigkeit, in bildhafter Sprache übertragene Bedeutungen zu entdecken
- die Nachhaltigkeit des Gelernten
- die Beteiligung an der Mitgestaltung von Lernprozessen.

Die Bewertungskriterien müssen den Schülerinnen und Schülern vorab in altersangemessener Form – z. B. anhand von Beispielen – verdeutlicht werden, damit sie Klarheit über die Leistungsanforderungen haben.

Für eine umfassende Leistungsbewertung, die Ergebnisse und Prozesse gleichermaßen mit einbezieht, sind geeignete Instrumente und Verfahrensweisen der Beobachtung erforderlich, die die individuellen Lernstände der Kompetenzen über einen längeren Zeitraum erfassen und kontinuierlich dokumentieren. Dazu können Lerndokumentationen der Kinder wie Fachhefte, Lerntagebücher und Portfolios herangezogen werden.

Die religiösen Überzeugungen, das religiöse Leben und die religiöse Praxis der Schülerinnen und Schüler sind nicht Gegenstand der Leistungsbewertung.

(Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen 2012, 162 f)

2.8.2 Katholische Religion

Religionsunterricht soll zu „verantwortlichem Denken und Verhalten“ befähigen. Diesem Leitgedanken sind alle Ziele des Religionsunterrichts untergeordnet.

Im katholischen Religionsunterricht der Grundschule sollen

- a) **Erfahrungen von Individualität und Sozialität** aufgegriffen und vertieft werden

- b) **Bibel und biblische Botschaften** den Schülern nahe gebracht werden
- c) **Wege** aufgezeigt werden, die **zu Jesus und Gott** hinführen können
- d) **Erfahrungsräume in Gemeinde und Kirche** sowie **zu anderen Religionen** erschlossen werden
- e) **Möglichkeiten christlichen Lebens** nahe gebracht werden.

Die einzelnen Bereiche des Unterrichts werden den Schülern in altersangemessener Form durch Einsatz unterschiedlicher Medien vermittelt. Die schuleigenen Arbeitspläne dienen als Grundlage (Anlage: Schuleigene Arbeitspläne katholische Religion).

Einen besonderen Stellenwert hat in unserer Schule **Begegnung mit Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen**. So werden zum Beispiel ökumenische Gottesdienste gemeinsam geplant und gestaltet.

2.8.3 AG-Kultur- und Soziallehre

Der Anteil der Kinder die in nicht christlichen Familien aufwächst und deren Eltern von ihrem Recht Gebrauch machen, ihre Kinder vom Religionsunterricht zu befreien, nimmt in den letzten Jahren kontinuierlich zu. Dies führt auch zu einem Betreuungsproblem. Da die Religionsstunden in der Regel in stufenübergreifenden Differenzierungsbändern organisiert sind, ist eine Beschulung in einer Parallelklasse in der Regel nicht möglich. Aus diesem Grund gibt es seit dem Schuljahr 2017/18 neben dem evangelischen und dem katholischen Religionsunterricht die AG-Kultur- und Soziallehre an der die vom Religionsunterricht befreiten Kinder teilnehmen.

3 Gestaltung des Schullebens und Partizipation

3.1 Unterrichts- und Pausenzeiten

Rahmenstundenplan

7.15 – 8.05 Uhr	Frühbetreuung, für alle Kinder nach Anmeldung (im OGS-Gebäude)
7.55 – 8.05 Uhr	Frühaufsicht
8.10 – 8.55 Uhr	1. Unterrichtsstunde
8.55 – 9.00 Uhr	Wechsellpause
9.00 – 9.45 Uhr	2. Stunde
9.45 – 9.55 Uhr	Frühstückspause in den Klassen
9.55 – 10.15 Uhr	Hofpause
10.15 – 11.00 Uhr	3. Stunde
11.00 – 11.05 Uhr	Wechsellpause
11.05 – 11.50 Uhr	4. Stunde
11.50 – 12.05 Uhr	Hofpause
12.05 – 12.50 Uhr	5. Stunde
12.50 – 12.55 Uhr	Wechsellpause
12.55 – 13.40 Uhr	6. Stunde
Betreuung	
12.05 – 14.00 Uhr	Mittagessen/ Freies Spiel OGS/ VHT
14.15 – 15.00 Uhr	Hausaufgabenzeit OGS/ AG-Angebote
15.00 – 16.00 Uhr	Freies Spiel/ AG-Angebote OGS

Gestaltung der Hofpausen

Seit dem Schuljahr 2024/25 wird die erste Hofpause des Tages zweigeteilt durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Schuljahre nutzen dazu von 09.45 Uhr bis 10.00 Uhr den Schulhof, die Schülerinnen und Schüler der ersten und zweiten Klassen von 10.00 Uhr bis 10.15 Uhr.

Die Schülerinnen und Schüler können folgende Angebote nutzen:

- Klettergarten
- Kletterwand
- Tunnelrutsche
- Fußball- und Tischtennis
- Reckstangen
- Kleinspielgeräte, die über Ausleihdienste der 4. Klassen ausgegeben werden
- Leseinsel, in der nach festen Regeln Kleingruppen von Kindern die Pausen verbringen können
- Ruhepausen, die im Wahrnehmungsraum unter Anleitung der Schulsozialarbeiterin stattfinden

3.2 Partizipation

Die Einführung des Kinderparlaments im Schuljahr 2018/19 stellt einen wichtigen Meilenstein zum Aufbau partizipativer Strukturen an unserer Schule dar. Seit dem Schuljahr 2019/20 tagt das Schülerparlament regelmäßig (je nach Personalsituation 2-3 monatlich) unter Begleitung der sozialpädagogischen Fachkraft, der MPT-Fachkraft, der Schulsozialarbeiterin und der OGS-Koordinatorin. Grundlage und Ausgangspunkt hierzu war die im Schuljahr 2017/18 in allen Klassen eingeführte Struktur der Arbeit im Klassenrat. Ab dem 2. Halbjahr der 1. Klasse werden in allen Lerngruppen Klassensprecherinnen und Klassensprecher gewählt. Diese nehmen als Vertreterinnen und Vertreter ihrer Klasse am Kinderparlament teil. Erste Ergebnisse dieser neu geschaffenen Beteiligungsstrukturen sind:

- Erweitertes Pausenangebot (Pausenspiele)
- Thematisierung von Maßnahmen zur Sauberkeit in den WC-Anlagen der Schülerinnen und Schüler
- Regelungen für das Fußballfeld auf dem Schulhof

Auch außerhalb der Ämter des Klassensprechers/der Klassensprecherin nutzt die Dorsterfeldschule verschiedene Anlässe, um die Schülerinnen und Schüler am Schulleben partizipieren zu lassen. So haben 4 Kinder im Rahmen der Vorphase der Qualitätsanalyse (QA) die Ergebnisse einer schulweiten Umfrage präsentiert, bei der die Schülerinnen und Schüler eigene Prioritäten zur Überprüfung durch die QA nennen konnten.

Eine andere Gruppe von Schülerinnen und Schülern hat im Rahmen einer kleinen Projektgruppe gemeinsam mit zwei Lehrkräften einen Plan zur Wunsch-Schulhofbemalung ausgearbeitet, nachdem alle Schülerinnen und Schüler Ideen mitteilen durften.

3.3 Rituale, Feste und Feiern, Tradition, Information/ Jahresrhythmus

Januar	<ul style="list-style-type: none">• Sternsinger besuchen alle Klassen der Dorsterfeldschule• Halbjahreszeugnisse• Forscherwoche Mathematik (Termin variabel bis März)
Februar	<ul style="list-style-type: none">• Schulweite Karnevalsfeier am Freitag nach Altweiberfastnacht• Ökumenischer Gottesdienst am Aschermittwoch in der kath. Kirche (3. und 4. Klassen)• 1. Schulpflegschaftssitzung/ 1. Schulkonferenz des Schuljahres (Termine meist im Februar/März)• Jahreshauptversammlung des Vereins der Freunde und Förderer der Dorsterfeldschule (ggf. auch anderer Termin im Jahreslauf, Terminierung durch Förderverein)

März	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch der Schulneulinge im Unterricht der Klassen 1 und 2 (Termin variabel bis April) • Ökumenische Gottesdienste für alle Klassen vor den Osterferien • Schulweite Feierstunde „Das haben wir geschafft!“
April	<ul style="list-style-type: none"> • Elterninformationsabend VERA 3 • Forscherwoche (Haus der kleinen Forscher) (Termin variabel bis Juni)
Mai	<ul style="list-style-type: none"> • Projektwoche (Zirkus, Sport, variables Thema jahrgangsübergreifend, jahrgangsbezogen im vierjährigen Rhythmus; Termin variabel bis Juni), ggf. mit Schulfest • Elternveranstaltung zum Ende der Schuleingangsphase • Sportfest (variabel bis Juni)
Juni/ Juli	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilstadt Kapellen (alle zwei Jahre) • Infoabend in Kooperation mit den Kindergärten für Eltern, deren Kinder im Oktober/November angemeldet werden. • Ökumenischer Gottesdienst zum Schuljahresende für alle Klassen • Kennenlernstunde für die Schulanfänger, Infoveranstaltung für die Eltern • Schulweite Feierstunde „Das haben wir geschafft!“ • Verabschiedung der 4. Klassen mit Feierstunde • Zeugnisausgabe
August	<ul style="list-style-type: none"> • Schulaufnahmefeier • 1. Klassenpflegschaftssitzungen des Schuljahres
September	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Schulpflegschaftssitzung/ 1. Schulkonferenz des Schuljahres • Tag der offenen Klassentür für Eltern und Kinder, die im Oktober/ November angemeldet werden • Elternabend zum Übergang auf die weiterführenden Schulen • Lesepicknick aller Klassen im Stadtpark (alle zwei Jahre)
Oktober	<ul style="list-style-type: none"> • Ökumenischer Schulgottesdienst zum Erntedankfest mit allen Klassen • Schulweite Feierstunden „Das haben wir geschafft!“ • Schulanmeldungen (Termin variabel bis November)
November	<ul style="list-style-type: none"> • Martinszug • Teilnahme am bundesweiten Vorlesefest
Dezember	<ul style="list-style-type: none"> • Weihnachtsfeiern der Klassen • Theaterbesuch Krefeld mit der ganzen Schule • Ökumenischer Schulgottesdienst mit allen Klassen • Schulweite Feierstunden „Das haben wir geschafft!“

3.4 Projektwochen

In jedem Schuljahr, meist im Frühjahr, findet eine – in der Regel – klassen- und jahrgangsübergreifende Projektwoche statt. Die Schülerinnen und Schüler haben die Chance in Neigungsgruppen ganzheitliche Lernangebote, oft mit externen Partnern, wahrzunehmen. Hierbei rückt das akademische Lernen in den schulischen Lernbereichen in den Hintergrund. Stattdessen widmen sich die Schülerinnen und Schüler in neuen sozialen Bezügen einem Projektthema, mit einer überwiegend starken intrinsischen Motivation. Die Arbeit an den Projektthemen in der Kombination von Spaß und Lernen bietet vielfäl-

tige Möglichkeiten soziale Fähigkeiten wie Teamfähigkeit, Übernahme von Fremd- und Selbstverantwortung, Stärkung des Selbstvertrauens und der Selbstsicherheit zu erwerben. Nachfolgend werden die Formate unserer sich in einem vierjährigen Zyklus wiederholenden Projektwochen dargestellt.

3.4.1 Zirkusprojektwoche

In Kooperation mit dem Kölner Spielzirkus e.V. findet alle vier Jahre eine Zirkusprojektwoche statt. Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und OGS-Betreuerinnen werden zu Akrobaten, Clowns, Balancierkünstlern, Fakiren, Jongleuren, Feuerspuckern oder Zauberern. Gemeinsam mit den Profis aus Köln werden eine Woche lang drei Galavorstellungen vorbereitet, die am abschließenden Samstag in einem großen Zirkuszelt vor insgesamt deutlich über 1000 Besuchern stattfinden.

Dieses aufwändige Projekt ist unter sport-, erlebnis-, kultur- und sozialpädagogischen Aspekten eine bedeutsame Bereicherung der schulischen Arbeit. Die Kinder werden spielerisch angeleitet, ihre eigenen Grenzen zu erweitern und lernen sich und ihre Stärken in einem neuen, ungewohnten Lernbereich kennen. Hierdurch entstehen wesentliche, die emotionale und soziale Kompetenz der Kinder stärkende Lernchancen.

Über diese pädagogischen, persönlichkeitsfördernden Aspekte hinaus, ist die Zirkusprojektwoche auch ein zentrales Ereignis, das die Schulgemeinde – Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehr- und Betreuungskräfte, Freunde und Förderer der Schule – stärkt und als gemeinsamer Meilenstein positiv prägt. Ebenso sind die Zirkusprojektwoche und insbesondere die Galavorstellungen ein Anlass zur Öffnung von Schule, durch die auch eine Vernetzung und Kooperation im Stadtteil gepflegt und ausgebaut wird. Die Zirkusprojektwoche ist mit einem erheblichen finanziellen Aufwand verbunden und wird im Wesentlichen durch Aktionen unseres Fördervereins (Sponsorenlauf, Akquise von Sponsoren, Ausrichtung eines Schulfestes am Tag der Galavorstellung mit diversen Verkaufsständen) ermöglicht.

3.4.2 Sportprojektwoche

Entsprechend ihrer Neigung haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit eine Woche lang eine Sportart ihrer Wahl zu erproben. In der Projektwoche 2017 konnten folgende Sportarten und Kooperationen realisiert werden.

Sportart	Anbieter	Sportstätte
Schwimmen	Freiberuflicher Schwimmlehrer (ENNI)	Solimare Hallenbad

Tennis	TC Kapellen	Vereinsgelände TC Kapellen
Handball	TV Vennikel	Henri-Guidet-Halle
Fechten	Moerser Fechtclub	Fechtarena Moers
Bogenschießen	BSC Rheinberg	Freifläche hinterm Schulgelände
Tanzen	Honorarkraft	Feierraum
Golf	Golfclub op de Niep	Vereinsgelände Golfclub op de Niep
Dao Wing Chung	Dao Wing Chung Kampfkunstschule Oberhausen	Kampfsportraum Henri-Gidet-Halle
Rugby	Rugby Verband NRW	Rasenplatz, Großsportanlage Filder Benden
Segeln	TV Vennikel Bayer Uerdingen	Elfrather See
Hockey	Moerser TV	Hockey Anlage, Großsportanlage Filder Benden
Inliner	Lehrkraft	Stadtspark
Leichtathletik	Lehrkraft	Sportanlage TV Kapellen
Geräteturnen	Lehrkraft	Turnhalle Dorsterfeldschule
Akrobatik	Lehrkraft	Klassenraum Dorsterfeldschule
Roller	Lehrkraft	Stadtspark
Ballett	Lehrkraft	Turnhalle Dorsterfeldschule
Gummitwist	Lehrkraft	Klassenraum/ Schulhof Dorsterfeldschule

In der Sportprojektwoche versuchen wir insbesondere auch unbekannte Sportarten in den Blick zu nehmen, die die Kinder außerschulisch eher noch nicht erproben konnten. Die ausgeprägte Kooperation mit den genannten Vereinen bietet für die Dorsterfeldschule die einzigartige Möglichkeit ein solches Angebot realisieren zu können. Für die Vereine eröffnet sich die Chance, ihre Arbeit unmittelbar erlebbar zu machen und über Schnupperangebote im Anschluss an die Projektwoche, das gemeinsame Ziel von Schule und Vereinen zu realisieren, die Schülerinnen und Schüler für den Vereinssport zu begeistern.

3.4.3 Projektwoche mit variablem Thema/ jahrgangs- und klassenübergreifend

Die Zirkus- und Sportprojektwochen stellen durch die Einbindung externer Partner Höhepunkte in der Grundschulzeit der Kinder dar. In der alle vier Jahre stattfindenden jahrgangs- und klassenübergreifenden Projektwoche mit variablen Themen treten die Lehrkräfte der Schule in die Expertenrolle. Unter einem gemeinsamen Oberthema, in den letzten Jahren *Europa* und *Ostern*, bieten die Lehrkräfte Projektgruppen mit verschiedenen Schwerpunktthemen an, die von den Schülerinnen und Schülern dann interessengeleitet gewählt werden können. Die Angebotsvielfalt umfasst hier eine bunte Palette künstlerischer, musischer, sportlicher, kulinarischer, sprachlicher, naturwissenschaftlicher Angebote.

Alle Projektgruppen zeigen am Ende der Woche auf verschiedenen Wegen (z.B. Aufführungen, Präsentationen, Ausstellungen), was sie erlebt, erfahren und umgesetzt haben. So endet diese Form der Projektwoche in der Regel mit einer Einladung der Eltern zu einem Präsentationstag, an dem die Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler gewürdigt werden.

3.4.4 Trommelprojektwoche

Neu im Portfolio der Dorsterfeldschule ist die erstmalig im September 2024 durchgeführte Trommelprojektwoche.

Unter Anleitung des Teams der Argandona Trommelwelt erleben die Kinder rhythmische, musikalische und tänzerische Elemente und bereiten, fast ohne es zu merken, den großen Abschlussauftritt vor.

Alle Stunden in dieser Woche werden dem Trommelprojekt gewidmet und auch außerhalb der eigentlichen Tommelstunden werden Trommeln, Kostüme und Musikstücke thematisiert.

Ähnlich wie bei der Zirkusprojektwoche stellt auch in dieser Woche die abschließende Aufführung einen zentralen Meilenstein in der Grundschulzeit unserer Schülerinnen und Schüler dar und verbindet die Schulgemeinde im gemeinsamen Erleben der neu erworbenen und geübten Fähigkeiten und Fertigkeiten.

3.5 Kooperationspartner

3.5.1 Stadtteilbücherei Kapellen

Die Kooperation mit der Stadtteilbücherei Kapellen ermöglicht allen Klassen regelmäßige Büchereibesuche. Ebenso finden regelmäßige Lesungen statt, die von einzelnen Klassen besucht werden. Regelmäßig zur Verfügung gestellte Bücherkisten unterstützen die Arbeit in den Klassen und stellen wichtige Leseimpulse für die Schülerinnen und Schüler dar.

3.5.2 TV Kapellen

Die Zusammenarbeit mit dem TV Kapellen ist auf der Basis eines Kooperationsvertrages geregelt. In dem gemeinsam getragenen Projekt *Schule und Sport* bietet der TV Kapellen im Schuljahr 2019/20

allen Erstklässlern der Dorsterfeldschule ein beitragsfreies Mitgliedsjahr im Verein an. Die Kinder haben die Möglichkeiten alle im Verein angebotenen Sportarten zu erproben. Dieses Projekt soll, wenn die Pandemielage das Training in Sportvereinen wieder zulässt, weitergeführt werden.

Seit dem Schuljahr 2018/19 ermöglichen Trainer der Fußballabteilung des Vereins in Form eines zweiwöchigen Angebots im Rahmen der Sportstunden aller Klassen den Schülerinnen und Schülern das DFB-Paule-Schnupperabzeichen abzulegen.

Im Rahmen der OGS-AG-Angebote finden seit Jahren immer im Frühjahr eine mehrwöchige Tennis-AG auf der Anlage des Vereins und eine ganzjährige Mädchen–Fußball-AG statt.

3.5.3 Moerser Musikschule

Seit 2009 nimmt die Dorsterfeldschule am landesweiten JeKits-Programm (vormals JeKi) teil. In den ersten Klassen (JeKits 1) findet eine musikalische bzw. tänzerische Grundbildung für alle Kinder statt. Die Kinder machen hier erste grundlegende Erfahrungen im Instrumentalspiel, Tanzen oder Singen. Unterrichtet wird im sogenannten „Tandem“: Eine Lehrkraft der Musikschule Moers gestaltet die Stunde gemeinsam mit einer Lehrkraft unserer Schule. Der Unterricht findet im Klassenverband statt und umfasst eine Schulstunde innerhalb der Studentafel. Der Unterricht ist verpflichtend und kostenfrei.

Für die weiteren Schuljahre (JeKits 2, 3 und 4) wurde der Schwerpunkt *Instrumente* gewählt. Die Teilnahme ist dann freiwillig und kostenpflichtig und bedarf einer Anmeldung durch die Eltern. Der Unterricht wird durch Lehrkräfte der Musikschule erteilt und umfasst wöchentlich zwei Unterrichtsstunden. Neben einer Stunde Instrumentalunterricht in einem gewählten Fach (Trompete, Gitarre, Querflöte, Violine, Keyboard) sollen alle angemeldeten Kinder am JeKits-Orchester, dem sogenannten JeKits-Treff, teilnehmen.

Die Kooperation wird durch jährliche Konzerte der JeKits 1 Klassen und der Instrumentalschüler (JeKits 2) in der Moerser Musikschule abgerundet.

3.5.4 Quartierskonferenz Kapellen

Die Kooperation im sozialen Umfeld ist für uns von besonderer Bedeutung. Eine regelmäßige Teilnahme an der Quartierskonferenz Kapellen, die einmal jährlich vom Kinder- und Jugendbüro der Stadt Moers ausgerichtet wird, ist deshalb selbstverständlich. Außer Vertretern der Dorsterfeldschule nehmen in der Regel folgende Institutionen Teil:

- Kinder- und Jugendbüro der Stadt Moers

- Sozialraumteams Mitte/ Süd des Jugendamtes Moers
- Kindertagesstätten
- Jugendzentrum Henri (AWO)
- Spielehaus Kapellen
- Evangelische Gemeinde Kapellen
- Katholische Gemeinde Kapellen
- Türkischer Moscheeverein VIKB Kapellen
- TV Kapellen
- TV Vennikel
- Stadtteilbibliothek Kapellen
- AWO Kapellen
- Polizei Moers, Bezirksbeamter
- Spielplatzverein Kapellen

In der Quartierskonferenz geht es zum einen um einen regelmäßigen Austausch zwischen den Institutionen und um den Aufbau eines tragfähigen Netzwerks, welches dann anlassbezogen die Zusammenarbeit im konkreten Einzelfall wesentlich erleichtert. Es werden zum anderen aber auch ganz konkrete inhaltliche Themen bearbeitet (in den letzten Jahren: Gestaltung des Freizeitparks Kapellen, Verkehrsführung in Kapellen Mitte, Kleiderbörse für Geflüchtete, Beteiligung des Stadtteils am Projekt *Moerser Signal*).

Alle zwei Jahre beteiligen sich alle Netzwerkpartner am Stadtteilfest Kapellen und tragen ihre Kooperation so nach außen. Neben einem bunten Bühnenprogramm, an dem sich immer viele Klassen und Lehrkräfte der Dorsterfeldschule beteiligen, steht der Austausch mit den Besucherinnen und Besuchern im Mittelpunkt. Die von der Schulpflegschaft der Dorsterfeldschule traditionell ausgerichtete Cafeteria ist hier von besonderer Bedeutung.

3.5.5 Weitere Kooperationen

- Polizei Kreis Wesel: Radfahrausbildung und –prüfung, 4. Klassen
- Umweltzentrum Krefeld, regelmäßige Projekttag für Klassen aller Jahrgangsstufen
- Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück: Mein Körper gehört mir, 3. und 4. Klassen
- Kindertagesstätten im Einzugsbereich: vgl. Kapitel 6.1
- Weiterführende Schulen: vgl. Kapitel 6.2

4 Kooperationen entlang der Bildungskette

Für gelingende Bildungsverläufe sind bruchlose Übergänge zwischen den einzelnen Phasen von hoher Bedeutung. Deshalb pflegen wir eine intensive Zusammenarbeit mit den abgebenden Kindertagesstätten und den aufnehmenden weiterführenden Schulen.

4.1 Kindertagesstätten

Aufgrund der Struktur unseres Einzugsgebietes im Moerser Süden besucht ein Großteil der an der Dorsterfeldschule angemeldeten Kinder einen der fünf umliegenden Kindergärten. Zwischen den Kindergartenleitungen und der Schule besteht ein regelmäßiger strukturierter Austausch. Neben der gemeinsamen Teilnahme an der Quartierskonferenz Kapellen werden die Kita-Leitungen einmal jährlich in die Grundschule eingeladen. Hier geht es im Frühjahr in der Regel um die Planung eines gemeinsamen Elternabends, der jedes Jahr vor den Sommerferien stattfindet und zu dem die im nachfolgenden Herbst ihre Kinder anmeldenden Eltern eingeladen werden. Seitens der Schule sind an diesem Elternabend und der Vorbereitung die Schulleitung und die sozialpädagogische Fachkraft maßgeblich beteiligt. Diese tauscht sich nach der Schulanmeldung im Herbst auf der Grundlage entsprechender Schweigepflichtsentsbindungen der Eltern über die zur Einschulung anstehenden Kinder auf der Grundlage der Beobachtungen aus dem Kindergarten und der im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik gewonnenen Erkenntnisse aus und vertieft diesen Ausdruck durch Besuche in den Kindertagesstätten im Januar und Februar.

Die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen auf Leitungsebene ist seit Jahren etabliert. Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit sind bekannt.

Nach dem Elternabend vor den Sommerferien und dem Austausch im Rahmen des Anmeldeverfahrens werden die Kindergärten mit den zur Einschulung anstehenden Kindern im Frühjahr zum Besuch der Dorsterfeldschule eingeladen. Die Kinder nehmen am Unterricht einer ersten oder zweiten Klasse teil. Nach dem Tag der offenen Klassentür im September und der Schulanmeldung mit Schuleingangsdiagnostik im Oktober/November ist dies in der Regel der dritte Kontakt der Kinder mit der Schule. Hier werden sie nicht mehr von ihren Eltern, sondern von den Erzieherinnen der Kindertagesstätten begleitet. In dieser Zeit beginnt auch unser Vorleseprojekt. Hier werden Kleingruppen von Kindern – nach Möglichkeit die Kinder aus einem Kindergarten oder aus einer Kindergartengruppe – eingeladen und Schülerinnen und Schülern aus dem dritten oder vierten Schuljahr lesen Bilderbücher vor. Dieser regelmäßige Kontakt soll zum Abbau von Ängsten und zur ersten Orientierung in der Schule beitragen.

4.2 Weiterführende Schulen

Die Anzahl der weiterführenden Schulen, die von den meisten Eltern unserer Kinder gewählt werden, ist vergleichsweise überschaubar und es können deutlich drei Moerser Gymnasien und eine Gesamtschule identifiziert werden, die einen Großteil unserer Schülerinnen und Schüler aufnehmen. Insbesondere zu diesen Schulen pflegen wir eine intensive Netzwerkarbeit, die durch die nachfolgend dargestellten Kooperationen und Projekte zur Gestaltung des bruchlosen Übergangs zur weiterführenden Schule zum Ausdruck kommt. Gleichwohl informieren wir gleichberechtigt über alle Schulformen des gegliederten Schulsystems und pflegen auch mit den anderen umliegenden weiterführenden Schulen eine kollegiale Zusammenarbeit.

Netzwerk Zukunftsschulen NRW

Mit dem **Gymnasium Adolfinum** und der Waldschule Schwafheim bildet die Dorsterfeldschule ein Netzwerk der Landesinitiative Zukunftsschulen NRW. Als Schwerpunkt wurde hier das *Modul III Übergänge gestalten* gewählt. Ergebnis der regelmäßigen Netzwerktreffen ist die Weiterentwicklung des Formats „**Die Großen mit den Kleinen**“. Hierbei nehmen die Schülerinnen und Schüler der Dorsterfeldschule am naturwissenschaftlichen Unterricht am Gymnasium teil, der von den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet wird. Außerdem kommen die **MedienGuides** des Gymnasium Adolfinums (Oberstufenschüler) für einen Tag in die Dorsterfeldschule und arbeiten mit Schülerinnen und Schülern zum Thema Sicherheit im Internet. Für die Eltern der 4. Klassen wird ein Infoabend zum Thema *Umgang mit neuen Medien* angeboten.

Seit dem Schuljahr 2023/24 werden neben den naturwissenschaftlichen Themen verstärkt auch musische Elemente Teil der Netzwerkarbeit. Im Jahr 2023 wurde dazu ein gemeinschaftliches weihnachtliches Singen des Schulorchesters des Gymnasiums Adolfinum und der Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen veranstaltet, das aufgrund der positiven Resonanz beider Schulen im Schuljahr 2024/25 zu einem erneuten Weihnachtssingen am Standort des Gymnasiums führte.

PRIMAr Tage

Die Dorsterfeldschule nimmt aktiv an den im Herbst eines jeden Jahres ausgerichteten PRIMAr Tagen der **Hermann-Runge-Gesamtschule** teil. Im Laufe des Vormittages können die Viertklässler besondere Schwerpunkte der Schule kennenlernen. Dabei werden sie von älteren Schülern der Schule betreut. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf den MINT-Fächern.

Gymnasium in den Filder Benden

Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen besuchen das Gymnasium anlässlich der Projekte *Mathematik zum Anfassen* und *Chemie entdecken am Filder Benden*.

Beide Projekte leben vom Austausch der älteren Gymnasiasten mit den Schülerinnen und Schülern der Dorsterfeldschule. Sie begleiten die Grundschüler bei ihrem Besuch der Ausstellung zur Mathematik in der Aula des Gymnasiums, geben Hilfestellungen zum eigenen Entdecken und strukturieren die Abläufe.

Beim 2. Projekt begleiten Oberstufenschülerinnen und –schüler die Kinder der Dorsterfeldschule im Rahmen eines Projektkurses, bei dem sie Experimente erarbeiten und diese mit den Grundschülerinnen und Grundschülern durchführen und besprechen.

Beide Schulen arbeiten außerdem an Formaten zum Austausch der Lehrkräfte im Rahmen des Übergangs und besuchen sich seit dem Schuljahr 2023/24 gegenseitig zu Unterrichtshospitationen und Gesprächen zur Verbesserung des Übergangsmanagements.

Grafschafter Gymnasium

Seit einigen Jahren führt das Grafschafter Gymnasium das sogenannte Europaprojekt durch, bei denen Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen von Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums besucht werden und dabei an europäische Themen herangeführt und von Ihnen beim Lernen und Entdecken begleitet werden.

Zentraler Lehrersprechttag Moers

Jedes Jahr im Herbst lädt die Stadt Moers die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der aktuellen 5. Klassen und die ehemaligen KlassenlehrerInnen und Klassenlehrer der 4. Klassen zu einem zentralen Lehrersprechttag ein. Die Teilnahme der entsprechenden Kolleginnen und Kollegen der Dorsterfeldschule ist uns wichtig. Aus unserer Perspektive bekommen wir hier wichtige Rückmeldungen zu den von uns getroffenen Übergangsempfehlungen. Der intensive Austausch mit den unsere ehemaligen Schülerinnen und Schüler jetzt unterrichtenden Kolleginnen gibt uns wichtige Informationen zu unserer Arbeit.

That´s me

Um einen sanften Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule gerade im Fach Englisch zu unterstützen, arbeiten die Englischlehrkräfte und die Schulleitung der Dorsterfeldschule mit den umliegenden weiterführenden Schulen zusammen. Seit dem Schuljahr 2017/18 wird im 2. Halbjahr der 4. Klasse der erste Teil des Themenhefts „That´s me“, im Englischunterricht bearbeitet, dessen zweiter

Teil dann in den ersten Wochen der 5. Klasse im Englischunterricht der weiterführenden Schulen aufgegriffen wird. Dieses Themenheft ist das Ergebnis einer kreisweiten Arbeitsgruppe aus Englischlehrkräften von Grund- und weiterführenden Schulen.

5 Fortbildungskonzept

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück.“

Laozi

Um den sich stetig ändernden gesellschaftlichen, bildungspolitischen und individuellen – also in den einzelnen Kindern liegenden – Voraussetzungen, Herausforderungen und Zielsetzungen gerecht zu werden, müssen wir die Dorsterfeldschule kontinuierlich weiterentwickeln. Nach einer systematischen Analyse der äußeren Faktoren und einer Festschreibung der schulprogrammatischen Veränderungsrichtung, bedarf es deshalb einer kontinuierlichen Fortbildungsplanung als Grundlage eines gelingenden Veränderungsprozesses. Aus dem regelmäßigen Abgleich von vorhandenen personalen Kompetenzen und den notwendigen Kompetenzen, ergibt sich der konkrete Fortbildungsbedarf des Kollegiums. Die wesentlichen Schwerpunkte der Fortbildungsplanung werden in der Regel am Anfang eines jeden Schuljahres in der Lehrerkonferenz vereinbart. Hierbei sind sowohl die kollegiumsinternen Fortbildungen, vor allem die zweimal im Schuljahr stattfindenden pädagogischen Tage, als auch die Teilnahme einzelner Kolleginnen an schulexternen Fortbildungen, die im Kontext der aktuellen Schulentwicklungsschwerpunkte von Bedeutung sind, zu verabreden. Darüber hinaus gilt es, allen Kolleginnen und Kollegen der Schule die Möglichkeit zu geben, sich entsprechend ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und besonderen beruflichen Interessen individuell fortzubilden.

Grundsätzliche Fragen der Fortbildungsplanung (Themen der Pädagogischen Tage, Verwendung des Fortbildungsbudgets) werden unter Einbeziehung der Lehrerkonferenz und der Fortbildungsbeauftragten entschieden. Insbesondere die pädagogischen Ganztage werden anschließend gemäß Schulgesetz durch die Schulkonferenz beraten und beschlossen.

5.1 Informationen über Fortbildungsangebote

Die Kolleginnen und Kollegen werden durch die Schulleitung regelmäßig digital über die Fortbildungsangebote der Kompetenzteams und anderer Fortbildungsanbieter informiert. Darüber hinaus leitet

die Fortbildungsbeauftragte gezielt Fortbildungsangebote weiter, wenn diese den schulischen Entwicklungsschwerpunkten oder speziellen schulischen Bedarfen (z.B. Fortbildung in Mangelfächern) dienen. Auch im Rahmen von Personalentwicklungsgesprächen werden Kolleginnen und Kollegen durch die Schulleitung auf Fortbildungen – auch laufbahnrelevanter Art – angesprochen und ggf. zur Teilnahme motiviert.

5.2 Grundlagen der Fortbildungsplanung

Zu Beginn jeden Schuljahres werden die Entwicklungsvorhaben im Rahmen der Schulentwicklung festgelegt und aufgezeigt. Anschließend wird geprüft, welche dazu benötigten Kompetenzen durch geeignete Fortbildungen erreicht werden können und in welcher Form (schulintern oder extern, gemeinsam oder individuell). Aufgrund der somit gewonnenen Kenntnisse werden anschließend die pädagogischen Ganztage für das Kollegium geplant und ggf. weitere Fortbildungsbedarfe aufgezeigt, die allen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften ermöglichen sollen, zur Qualitätsentwicklung der Schule beitragen zu können.

Fortbildungsbedarfe können dann sowohl zu Beginn des Schuljahres, als auch unterjährig durch die Lehr- oder Fachkräfte unter Berücksichtigung folgender Grundätze angemeldet werden:

Fortbildungen an der Dorsterfeldschule

- orientieren sich an den festgelegten Schulentwicklungszielen und am Schulprogramm und dienen somit allen am Schulleben Beteiligten.
- werden bei der Schulleitung angemeldet.
- werden dokumentiert und regelmäßig in der Lehrerkonferenz vorgestellt.

Um einen Überblick und eine Transparenz über die durchgeführten Fortbildungen der vergangenen Schuljahre zu geben, werden in den folgenden Kapiteln zunächst die schulinternen und externen und schließlich die individuellen Fortbildungen des Kollegiums abgebildet.

5.3 Schulinterne Lehrkräftefortbildungen

Schuljahr	Thema	Anbieter
-----------	-------	----------

2015/2016	Kooperation und Kommunikation als Basis der Schulentwicklung der Dorsterfeldschule	René Klaus, Schulleitung
2015/2016	Ergebnisse der Arbeitsgruppen zur Schulentwicklung des Schuljahres 2016/16: Haus der kleinen Forscher VERA PIKAS Soziales Lernen Leistungskonzept: Input, Gruppenarbeit und Ausblick Schulprogrammbaustein Deutsch: Input, Gruppenarbeit und Ausblick	Karin Seibod, Gesche Steger; Lehrkräfte René Klaus, Schulleiter Ilka Kenziorra, Tatjana Wegman, Lehrkräfte Ulla Schaller, Sabrina Huellen, Antje Weiler; Lehrkräfte René Klaus, Schulleiter René Klaus, Schulleiter
2016/17	Unterrichtsqualität entwickeln	Liane Paradies; SINN, Studieninstitut Niederrhein
2016/17	Diagnostik und Förderplanung Teil 1	René Klaus; Schulleitung/ KT-Moderator zum Thema
2017/18	Diagnostik und Förderplanung Teil 2 LRS Fördermaßnahmen im Klassenverband	Schulleitung/ KT-Moderator zum Thema Birgit Brückner; KT-Wesel
2017/18	Schaffe ich die Schule oder schafft sie mich- Entlastung durch kollegiale Strategien	Uwe Riemer-Becker, GEW-Referent
2018/19	Lehrwerke Deutsch	Christoph Ohrner, Klett-Verlag Gabriele Fink, Westermann Dagmar Knapp, Cornelsen
2018/19	Diskussion und Verabschiedung der Schulprogrammbausteine Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Englisch	René Klaus, Schulleitung Mitglieder der Arbeitsgruppen
2019/20	Implementierung Handreichung Rechtschreibung	Christiane Knüfken, KT-Wesel
2020/21	Digitalisierung in Präsenz und Distanz	Sabrina Pristl, Jonathan Krohn-Grimberghe Nina Schumacher, Schulleitung
2021/22	Einführung der neuen Lehrpläne – Umsetzung an der Dorsterfeldschule	Schulleitung und Fachkonferenzen
2022/23	Smart-Display-Schulung	tasteone
2022/23	Kleine Pause – große Wirkung oder: wie passt die Pause in den Schultag?	Martina Schmidt; <i>Die kleine Pause</i>
2023/24	Digitale Tools für den Unterricht	Lukas Portmann; DigitalErleben
2023/24	Lehren und Lernen in der digitalen Welt	Querenburg-Institut
2023/24	Vorbereitung auf die Qualitätsanalyse	Nina Schumacher, Hiltrud Brandes; Schulleitung
2024/25	Inklusion in der Primarstufe unter besonderer Berücksichtigung des FS ESE	Kolja Bicker, Jasmina Hemp, Dorothee Pakulat; KT Duisburg

5.4 Schulexterne Lehrkräftefortbildungen

Kolleginnen	Thema	Anbieter
Messerschmidt	Arbeitskreis Sonderpädagogik des Kreises Wesel	Schulamt Wesel
Sabrina Pristl, Hiltrud Brandes	Regionale Fachkonferenz Deutsch, Fachoffensive	Schulamt Wesel
Tatjana Wegmann, Natalie Hilgers	Regionale Fachkonferenz Mathematik, Fachoffensive	Schulamt Wesel
Tatjana Wegmann	Arbeitskreis Ansprechpartner/innen für Gleichstellungsfragen	Schulamt Wesel
Jonathan Krohn-Grimberghe	Arbeitskreis Verkehrserziehung	Schulamt Wesel
Jonathan Krohn-Grimberghe, Nina Schumacher	Regelmäßige Schulungen Brandschutz	BAD
Daniela Richter, Jonathan Krohn-Grimberghe, Nina Schumacher	Arbeitsgemeinschaft KliMo-Projekt	ZGM Moers
Nina Schumacher	AG Medienkonzept	Stadt Moers
Hiltrud Brandes	OGS-Qualitätszirkel	Stadt Moers
Natalie Hilgers	Systembetreuertreffen	Stadt Moers

5.5 Individuelle Lehrkräftefortbildungen

Datum	Titel	Anbieter	Lehrkraft Kürzel
27.09.2017	Forschen zu Strom und Energie	KT Wesel	SE
10.10.2018	Informatik entdecken – mit und ohne Computer	KT Wesel	SE
02.03.2021	Cupsongs für die Grundschule	Lugert Akademie	MN
09.09.2021 - 17.02.2023	3. Semester 11 Fortbildungen "Musikalische Übungen", "Bewegte Kinderbücher", "Aktives Hören", "Moderne Stimmtechnik", "Classroom Management"	Lugert Akademie	MN
23.10.2021	Von Wörterteppichen und Echolesen	Mildenberger Verlag	SK
17.01.2022	Mit 80 Liedern um die Welt - Sprachförderung bei Kindern durch gemeinsames Singen interkultureller Kinderlieder	Helbling Verlag	SK
09.11.2022	Lernlieder für Klasse 3 und 4: Singend lernen in der Grundschule	Helbling Verlag	SK
18.01.2023	Playway	Klett, Online-Seminar	Ri
02.03.2023	Einführung der Multiplikation in Klasse 2 effektiv gestalten - zwischen Vernetzung und Automatisierung	Mildenberger Verlag	Ri
05.06.2023	Konzepte zur Vereinbarung von Beruf, Pflege und Familie	Schulamt Wesel	WE
04.09.2023	Finanzielle Auswirkungen von Teilzeitarbeit	Schulamt Wesel	WE
13.09.2023	Fachtag make IT Digital 3.0	KT NRW	SR
20.09.2023	Erwerb des deutschen Rettungsschwimmabzeichens der DLRG-Bronze	DLRG	RI

26.10.2023	Engel als Boten - Religionspädagogik	Bischöfliches Generalvikariat	MN
21.11.2023	In der Weihnachtsbäckerei	Musik in der Grundschule	MN
27.11.2023 04.12.2023	SchILDNRW Grundfortbildung	Bezirksregierung Düsseldorf	SR
20.02.2024	Geschlechtersensible Fortbildung im Unterrichtsfach Deutsch	Schulamts Wesel	WE
18.11.2024	Differenzierte Zugänge zum Rechnen für alle Kinder in Klasse 3 und 4 - Mit großen Zahlen nachhaltig sicher rechnen	Klett, Online-Seminar	ML

6 Ausbildungskonzept

Gemäß unserem **Leitziel** „*Gemeinsam entwickeln wir unsere Zukunft*“ arbeiten wir an der Dorsterfeldschule auch an der Entwicklung der Zukunft(-sfähigkeit) unserer Kolleginnen und Kollegen in Ausbildung. Dazu zählen in erster Linie die Lehramtsanwärterinnen und –anwärter, weiter in die Zukunft gedacht aber auch die in der universitären Ausbildung befindlichen Praxissemesterstudierenden und die Studierenden im Eignungs- und Orientierungspraktikum. In allerletzter Konsequenz leisten wir auch Zukunftsarbeit für die vielen Praktikantinnen und Praktikanten, die aus verschiedenen Schulformen und –stufen heraus an unserer Schule einen Einblick in den Lehrerberuf gewinnen können, dürfen und möchten.

Informationen zu unserer Schule finden alle an Ausbildung oder Praktikum Interessierten im ersten Anlauf auf unserer Homepage, ebenso sind wir als ausbildende Schule selbstverständlich auch auf den Portalen der einzelnen Ausbildungsabschnitte in der Lehrerausbildung zu finden, z.B. auf dem „Portal zur Vergabe von Praktikumsplätzen im Praxissemester“, auf der Homepage des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) Kleve und im Bildungsportal NRW.

Auf der **organisatorischen Ebene** werden die Wege in die Ausbildung an unserer Schule immer gelenkter: Praktikanten bewerben sich über unsere E-Mail- oder Postadresse und erhalten, je nach Kapazität, eine Zu- oder Absage durch die Schulleitung. Selbstverständlich werden dann die üblichen Schritte in die Wege geleitet oder an die Stadt als Schulträger weitergeleitet, wie z.B. die Aufforderung zur Beantragung eines Führungs- oder Gesundheitszeugnisses. Studierende Praktikanten bewerben sich über die entsprechenden Portale und werden auch von diesen zugewiesen. Lehramtsanwärterinnen und –anwärter bewerben sich um das Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung und werden von diesem dann unserer Schule zugewiesen. Sie melden sich bei uns an der Schule und werden zu einem

Kennenlerngespräch eingeladen, bei dem sie auch die Schule und ggf. das Kollegium kennenlernen. Hier werden auch die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die zeitlichen Abläufe, rechtliche Grundlagen etc. besprochen.

Die Ansprechpartnerinnen und –partner

Praktikum

Organisatorische Fragen:	Frau Brandes/Frau Schmutzler
Praktikumsbeauftragte (Schülerpraktikum):	Frau Brandes
Eignungs- und Orientierungspraktikum:	Frau Damberg
Praxissemester:	Frau Schumacher
Ausbildungsbeauftragte:	Frau Langenberg
Ausbildungslehrerinnen/-lehrer:	wechselnd, je nach Fach und Möglichkeit

Während der Ausbildung/des Praktikums findet eine enge Begleitung statt. Eine konkrete Ausgestaltung einer solchen Begleitung durch die Beteiligten im Vorbereitungsdienst stellt die folgende Tabelle dar (In Anlehnung an QuaLiS; Das schulische Ausbildungsprogramm, 2018):

	LAA	ABB	ABL	SL
LAA	Hospitiert; hält Unterricht unter Anleitung und selbstständigen Unterricht; nimmt am Schulleben teil	regelmäßigen Beratungsgespräche zur Reflexion des Ausbildungsstands	Vorlage eines groben Verlaufsplans zu den Unterrichtsstunden unter Anleitung	Beteiligung an Konferenzen, Projekten etc.
ABB	organisatorische Rahmenplanung in gemeinsamer Absprache mit LAA; regelmäßige Beratung der LAA	Besuch Infoveranst.; Koordination/ Kommunikation zw. Schule und ZfSL	Zusammenwirken bei der Erstellung eines Ausbildungsstunden-plans für einzelne LAA	ABB berät SL in Ausbildungsfragen
ABL	Beratung und Begleitung der LAA; Ermöglichung von Unterrichtshospitation; Rückmeldung zu Unterricht unter Anleitung	Reflexion der Arbeit mit d. LAA; Rückmeldungen zur Ausbildungs-situation	Begleitung der LAA im Unterrichtsalldag	Beurteilungsbeitrag für die Gesamtbeurteilung der LAA verfassen
SL	Nach Möglichkeit: Teilnahme an Unterrichtsbesuchen; Anlassbezogen: Beratung der LAA	Schaffen von Rahmenbedingungen für den Vorbereitungsdienst in der Schule	Schaffen von Rahmenbedingungen; Berücksichtigen des Beurteilungsbeitrags bei Gesamtbeurteilung der LAA	Verantwortung für den schulischen Teil der Ausbildung und den Einsatz der LAA im Unterricht

Die Ausbildungssituation wird in persönlichen Gesprächen, auch mit den schulexternen Partnern, wie Seminarleitern des ZfSL, immer wieder angepasst, überprüft und ggf. verändert.

7 Schulentwicklung

2025	2024	2023	2022	2021	2020	2019	2018	2017
Evaluation Digitalisierungskonzept	Digitalisierung: Überarbeitung Digitalisierungskonzept	Digitalisierung: Digitale Tools für Lehrergeäte (papierloses Arbeiten)	Digitalisierung: Smart-Displays	Digitalisierung: Smart Notebook, Nextcloud, Logi- neo	Digitalisierung: Leistungen wahrnehmen, beurteilen und rückmelden im Distanzunterricht			
			Neue Lehrpläne NRW					
Überarbeitung schuleigener Arbeitspläne in allen Fächern								
Überarbeitung Schulprogramm Bausteine einzelner Fächer (Unterrichtskonzept, Leistungskonzept)								
Schutzkonzept Teil IV: Evaluation	Schutzkonzept Teil III: Erstellung und Verabschiedung	Schutzkonzept Teil I: Standortbestimmung (Gefahrenanalyse Schülerinnen und Schüler)				Medienkonzept		
Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung überarbeiten			Leistungskonzept					
		Schutzkonzept Teil II: (Gefahrenanalyse Eltern)	Rechtschreibkonzept: Grundwortschatz				Lese-/Schreib-/ Rechtschreibkonzept	
	Überarbeitung Leseförderkonzept					Einführung Lehrwerk im Fach Deutsch		
				Verkehrskonzept				
Inklusion: Ausbau des inklusiven Miteinanders im Schulalltag			Überarbeitung Schulregeln und Konsequenzen					
Planung Projektwoche „Haus der kleinen Forscher“								
Planung Themenwoche Mathematik								
							LRS-Fördermaßnahmen	
		Überarbeitung ES-K					Diagnostik und Förderplanung	

		Resilienz: <i>kleine Pause, große Wirkung</i>					Resilienz: Stressmanagement und Entspannung	
--	--	--	--	--	--	--	---	--